

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1919**

180 (1.7.1919) Erstes und Zweites Blatt



Preis: In Karlsruhe frei ins Haus geliefert monatlich 1.80 M., vierteljährlich 5.20 M., an den Ausgabestellen abgeholt monatlich 1.80 M. Auswärts durch die Post frei ins Haus geliefert monatlich 2.20 M., vierteljährlich 6.20 M. Einzelnummer 10 Pf.

# Karlsruher Tagblatt

Die Druck- und Verlagsanstalt des Karlsruher Tagblatts befindet sich in Karlsruhe, Hauptstraße 10. Die Redaktion ist in Karlsruhe, Hauptstraße 10. Die Geschäftsstelle ist in Karlsruhe, Hauptstraße 10. Die Druckerei ist in Karlsruhe, Hauptstraße 10.

Badische Morgenzeitung

Mit der Wochenschrift „Die Pyramide“

Badische Morgenpost

Geschäftsführer: Gustav Rappert; verantwortlich für Politik: Martin Solinger; für Baden, Völkerei und Volkswohl: Heinrich Gerhardt; für Deutschland: Carl Seifemeyer; für Anzeigen: Paul Kuhnmann. Druck und Verlag: C. F. Müller'sche Buchhandlung m. b. H., sämtliche in Karlsruhe. — Berliner Redaktion: Dr. Kurt Dietrich, Friedenau, Bredengasse 65/66. Telephonamt 1064. Fernamt 1064. Für unentgeltliche Manuskripte oder Druckproben übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

116. Jahrg. Nr. 180.

Dienstag, den 1. Juli 1919

Erstes Blatt.

## Kein innerer Kurswechsel.

Von Otto Hufsch, M. d. R.

Die ablehnende Haltung der überzogenen Mehrheit der Deutsch-Demokratischen Fraktion der Nationalversammlung gegenüber dem Friedensvertrage mühte zum Austritt aus einer Regierung führen, die gewillt war, dem Ultimatum der Entente schließlich bedingungslos zuzustimmen. Aber dabei ist doch zweierlei festzuhalten: Die Deutsche Demokratische Partei kann unmöglich die Ablehnung des Friedensvertrages mit dem Augen der Rechtsparteien ansehen. Die Kreise, die gewillt waren, den Feinden einen ähnlichen Frieden im Falle eines deutschen Sieges aufzulegen, sagen jetzt der Regierung Bauer den schärfsten Kampf an, und trotz der Versicherung des Abgeordneten Schulz (Bromberg), daß auch von deutschnationaler Seite den Ja-Sagern zugehört werden werde, sie hätten nach bestem Wissen und Gewissen gehandelt, möchte man jetzt eine wilde Agitation gegen die Annahme des Friedens entfesseln. Leider bestärkt sich dadurch nur, daß es keine unehrliche Seite der deutschnationalen Hauptgeheimplatzkarte war, die den feindlichen Rat gab, „die Situation umbelebt agitatorisch auszunutzen“.

Die Demokraten sind der Meinung gewesen, daß ein solcher Friede zu erreichen war. Dazu aber hätte es der weitsichtigen und feinen Unterstützung unserer Friedensdelegation bedurft. Diese Unterstützung war durch die Sitzung der Nationalversammlung am 12. Mai in der Aula der Berliner Universität außerordentlich wirkungsvoll eingeleitet. Es ist heute kein Geheimnis mehr, daß die Demokraten es gewesen sind, die darauf bestanden, daß der Ministerpräsident das „Unannehmliche“ aussprach. Diese kraftvolle Haltung wurde sehr bald durch einzelne Personen und Zeitungen allmählich ausgehöhelt. Gewisse Blätter sprachen es offen aus, daß, gleichviel ob der Herrrat Veränderungen ausgehen würde oder nicht, der Frieden schließlich unterzeichnet werden müßte und Einzelpersonen, die bis hinauf in die Regierung reichten, filterten den ausländischen Korrespondenten die Meinung ins Ohr, daß ja schließlich doch unterschrieben werden müßte. Von dieser Zeit an kann man, was nicht in der Absicht, aber in der Wirkung, von einer systematischen Sabotage der Friedensarbeit sprechen. Die Agitation der Unabhängigen Sozialdemokratie für einen Frieden um jeden Preis tat noch ein übriges. Dennoch hätte die Nationalversammlung wenigstens von den schlimmsten Schamlosigkeit des Vertrages einige Witzwörter durchsetzen können, wenn sie geschlossen und in mütigen Aufzügen wären. Die Demokratische Fraktion unterbreitete darum den anderen Mehrheitsparteien gewisse Mindestpunkte, über die man hätte verhandeln können. Ein bedingtes Ja wäre nicht ausschließend gewesen, sofern sich nur gezeigt haben würde, daß etwas anderes von der Nationalversammlung und von unserer deutschen Regierung zu erreichen war. Noch unter dem 21. Juni berichtete das amerikanische Pressebüro in Paris, daß Oberst House erklärt hat, das Ultimatum sei nicht so aufzufassen, daß die Verhandlungen abgebrochen würden. Man erwartete von Deutschland eine befriedigende Antwort, die gegebenenfalls Anlaß zu weiteren Verhandlungen biete. Aber leider hatten Zentrum und Sozialdemokratie an dem gleichen Tage bereits Probeabstimmungen in ihren Fraktionen vorgenommen, die das Vorhandensein einer Mehrheit für bedingungslose Annahme des Friedensvertrages darboten. Solche Tatsachen wurden umgeben von den zahlreich in Weimar anwesenden Auslands-korrespondenten in die Welt gelabert, und selbstverständlich verwarf der Herrrat die deutsche Zwischennote, nachdem er wußte, daß von Deutschland ein bedingungsloses Ja zu erreichen war. Von demokratischer Seite war auch nicht daran gedacht worden, nun noch einmal in einer Zwischennotegewissensfrage neue Gegenvorschläge zu machen, sondern die deutsche Antwort auf das Ultimatum der Entente sollte die Unterzeichnung des Vertrages in Aussicht stellen, falls man sich bei der Entente bereit erkläre, über ganz bestimmte Punkte nach Unterzeichnung des Vertrages in Unterhandlungen zu treten. Damit wäre die Revision des Vertrages sofort eingeleitet worden. Die Bedingungen waren andererseits so, daß ihre Ablehnung durch die Entente das bedingte Ja in ein Nein verwanbelt hätte, für das aber die Staatsmänner der Entente von ihren Vätern zur Rechenschaft gezogen worden wären. Die Deutsche Demokratische Fraktion hat stets betont, daß es auch noch andere Wege und Bedingungen gäbe, die Friedensfrage politisch-tatsächlich zur Entscheidung zu bringen. So hätte man der Entente auch den Vorschlag unterbreiten können, das Haager Schiedsgericht darüber anzurufen, ob der Entente-Vertrag mit den Wilson-Punkten in Einklang zu bringen sei. Am ungünstigsten aber müßte die Weimarer Verhandlungen auslaufen, sobald Wirwar und Hiesigkeit Platz griffen. Das ist leider zuletzt der Fall gewesen, aber die deutsche demokratische Fraktion kann für sich in Anspruch nehmen, daß ihre Kreise davon bewahrt geblieben sind. Die Fraktion war sich in der entscheidenden Sonntagsitzung keine Minute im Zweifel, daß die Zustimmung zu dem Antrag Gröber eine unbedingte war. Die Erklärung des Ministerpräsidenten und die Begründungsrede Gröbers konnten daran nicht das Mindeste ändern; denn man hatte den Antrag Gröber in öffentlicher Sitzung auf Wunsch des Herrn Haack abgeändert, gerade um den Unabhängigen die Zustimmung zu einer bedingungslosen Annahmeerklärung zu ermöglichen. Das Zentrum wünschte am anderen Tage, als die Generäle damit drohten, ihren Dienst aufzugeben, eine neue Abstimmung, aber die Nationalversammlung bestärkte lediglich die Interpretation, daß die Ermächtigung zur bedingungslosen Unterzeichnung des Friedens bereits am Sonntag erteilt worden

war. In eine Regierung der bedingungslosen Vertragsunterzeichnung konnte die Partei nach allem Vorkursgegangenen nicht eintreten. Aber sie hat bereits in der Sonntagsitzung durch den Mund Schillers erklären lassen, daß sie sich weit entfernt von der beunruhigenden und agitatorischen Gründe entzündenden Kampfesstellung der Rechtsparteien und der Unabhängigen gegen die Regierung hält. Ihre Ablehnung des Friedensvertrages entspringt auf jeden Fall vor allem der Einsicht, daß dieser Vertrag Recht und Gerechtigkeit im Völkerverleben tötet.

## Das drohende Chaos.

5. Von unserer Berliner Redaktion wird uns gedruckt: Die Friedensunterzeichnung in Versailles, die den Vertretern unserer Regierung ebenso schwer geworden ist wie wenige Tage vorher die Stimmenabgabe den Mitgliedern der Nationalversammlung in Weimar, kann, wie vorauszusehen war, auf unsere bedrückte Lage noch keine unmittelbare Wirkung haben. Man durfte sich aber der Hoffnung hingeben, daß im Innern trotz aller Gegenläufe der Parteien eine gewisse Entspannung eintreten und vor allem eine Bereitschaft zu der so dringend notwendigen Wiederaufnahme der wirtschaftlichen Arbeit eintreten werde.

Aber auch diese Erwartung hat noch einmal getrogen. Schon am Tage der Weimarer Abstimmung begann außer den wilden kommunistischen Rufen in Hamburg und anderen Orten eine Streikbewegung der Eisenbahner, deren Ausartung in einen Generalstreik nur mühsam verhindert wurde, oder, wie man nach den letzten Berichten leider sagen muß, bisher nur aufgehalten werden konnte. Auch nach den eingehenden Verhandlungen der Regierung mit den Streikführern und trotz der Streikabneigung der großen Eisenbahnerverbände selbst hält die Gärung und die Hartnäckigkeit bei den Massen der Eisenbahner an, und heute, wo auch die große Mehrheit der Angestellten der öffentlichen Verkehrsmittel, der Straßen-, Hochbahn- und Omnibusse den Generalstreik erklärt hat, muß sich ganz von selbst der Gedanke aufdrängen, daß es sich hier um eine politische oder doch politische mit beeinflusste Bewegung schlimmerer Art handelt.

Die wirtschaftliche Lage der in Frage kommenden Arbeiter und Angestellten ist im Laufe des letzten halben Jahres ganz bedeutend aufgebessert worden. Die Regierung hat bekanntlich schon für die allernächste Zeit eine beträchtliche Senkung der Lebensmittelpreise durch Bereitstellung erheblicher Beihilfen in Höhe von anderthalb Milliarden in Aussicht gestellt, und der Reichswehrminister Koste ist den Eisenbahnern seit schon über die Grenze des durch die öffentliche Sicherheit Gebotenen entgegengekommen, als er seinen Streikerlass für die staatlichen Eisenbahnanstellungen zurückzog.

Jetzt spricht man aber ganz offen davon, daß der neue Straßenbahnerstreik heute oder morgen auch den aller Eisenbahner im Gefolge haben werde, und damit eröffnet sich für mehr als 3 Millionen der Groß-Berliner Einwohner eine grauenvolle Aussicht und für die Regierung die allerschwerste Situation.

Man kann sich draußen wohl kaum recht vorstellen, was für die Berliner Bevölkerung eine solche Verkehrsnot, die dieses Mal längere Zeit dauern soll, an sich schon bedeutet, welche Sorgen, Verlegenheiten, Ueberanstrengungen, Veräumnisse und Mißverständnisse ein solcher Streik mit sich bringt. Dazu droht die Gefahr einer wirklichen Hungersnot, da das Herbeischaffen der notwendigen Lebensmittel aufs äußerste erschwert ist.

Unter diesen Umständen ist es begreiflich, daß die Behörden alles aufwenden, um in letzter Stunde eine Einigung mit den in Frage kommenden Arbeitern und Angestellten herbeizuführen. Aber wie lange soll, selbst wenn das dieses Mal noch gelingt, die Schraube angezogen werden? Die erhöhten Kosten der Unternehmungen, besonders der heute mit vielen Millionen Defizit arbeitenden Staatsbahn, müssen ja doch auf die Allgemeinheit abgemälzt werden. Immer bestiger wird deshalb auch in den gemäßigten Bürger- und Handwerkerkreisen der bittere Fluch: Streikt euch nur zu Ende, wenn wir alle nichts mehr haben, werdet ihr für ein Stück trockenes Brot arbeiten wollen.

Und wer will es den vielen rechtsstehenden Männern verdienen, wenn sie die grenzenlose Unvernunft von Arbeitermassen, die nach dem aufgezwungenen Gewaltfrieden nun auch innerlich um dem Chaos überliefen will, nur mit Hilfe einer kräftigen Diktaturregierung zur Bestimmung bringen zu können glauben. Gerade weil wir in diesem radikalen Mittel, das dazu nur ganz vorübergehend helfen könnte, eine Zukunftsfähigkeit erblicken, müssen wir den tatkräftigen Zusammenschluß aller gemäßigten demokratischen Elemente zum Schutz der Demokratie und der wirtschaftlichen Grundlagen für doppelt notwendig halten. Diese bilden doch auch die erste Voraussetzung für die Wiederannahme unserer ausländischen Beziehungen, und das heißt billiger Nahrungsmittel und erweiterter Erwerbsmöglichkeit.

Gelingt es nicht den Demokraten aller Länder, in absehbarer Zeit die Luft von dem Giftgas des gewalttätigen Imperialismus zu reinigen, so drohen der Menschheit neue furchtbare Gefahren. Die Vertreter des Rechtsgebantens in den einzelnen Ländern haben darum jetzt verantwortungsvolle Aufgaben wie nie zuvor. Die Deutsche Demokratie kann diese Mission, von der es schließlich abhängig, ob Deutschland sich wieder einmal als gleiches Volk unter gleichen fühlend wird, aber nur erfüllen, wenn sie auch unter dem Zwange schimmert.

## Eine Mehrheit für den Berliner Straßenbahnerstreik.

(Eigener Drahtbericht.)

b. Berlin, 30. Juni. Die Urabstimmung in den Betrieben der Großen Berliner Straßenbahn und der Untergrundbahn hat nunmehr für den Streik ein Ergebnis von fast 90 Prozent gehabt. Von 18 000 Angestellten waren über 16 000 für den Streik. Die Angestellten der Omnibusgesellschaften haben sich noch nicht entschieden, doch ist so gut wie sicher, daß diese ebenfalls an dem Streik teilnehmen werden. Der Streik erstreckt sich nicht nur auf das technische und das Betriebspersonal, sondern auch auf sämtliche Büro- und andere Angestellten.

## Anlauf der Berliner Straßenbahn.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 30. Juni. An der Vollversammlung des Verbandes Groß-Berlin wurde heute der Anlauf der Straßenbahn zu 137 1/2 Prozent des Altkapitals beschlossen.

## Besserung im Eisenbahnverkehr.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 30. Juni. Im Fernverkehr der Eisenbahn ist eine Besserung festzustellen. Am Anhalter Bahnhof sind alle Räume fuhrplanmäßig abgefahren. Auf dem Potsdamer Bahnhof hofft man, den fuhrplanmäßigen Betrieb in den ersten Nachmittagsstunden voll aufnehmen zu können. Dagegen ist es bisher nicht gelungen, die Wannseebahn wieder in Betrieb zu setzen und auf der Stadt- und Ringbahn einen normalen Verkehr zu erreichen. In den Mittagsstunden fanden in den Betriebsverwaltungen der Eisenbahnwerkstätten statt, in denen über die etwaige Wiederaufnahme der Arbeit abgemittelt werden soll.

## Der Gewaltfrieden.

### Die Ratifikation des Versailler Vertrags.

(Eigener Drahtbericht.)

b. Kopenhagen, 30. Juni. Von ausländischer Seite wird mitgeteilt, daß England, Frankreich, Italien und Belgien den Friedensvertrag schon fast ratifizieren werden. Was Amerika anbetrifft, so ist noch ungewiß, wann der Vertrag Senat und Repräsentantenhaus vorzulegen wird.

### Die losgetrennten Deutschen.

(Eigener Drahtbericht.)

b. Memel, 30. Juni. Anfolge der Abtrennung der hiesigen Bevölkerung von der Ostpreussischen Provinz ist eine große Verwirrung entstanden. Die Kreisverwaltungen werden aufgeführt, da die Leute den Verlust ihrer Einkünfte befürchten. Auch auf Tilgung hat ihre Aussicht verloren, sie ist jedoch unberührt, da Tilgung nicht abgetrennt werden soll.

### Hansen über seine Aufgaben in Schleswig.

(Eigener Drahtbericht.)

Kopenhagen, 30. Juni. (Wolff.) Der neue Minister für Schleswig-Danien schreibt in seinem Organ „Heimdal“ in Anrede über seine Aufgaben u. a.: Sollten sich die letzten Nachrichten aus Paris bestätigen, dann kann die Ratifizierung des Friedensvertrages Ende Juli erwartet werden. Spätestens im Falle nach der Ratifizierung wird die Abstimmung in der ersten Kammer von Schleswig vorgenommen werden. Wenn alles aufrecht ist, ist es nicht auszuschließen, daß diese Frist noch etwas abgekürzt wird. Sobald das Abstimmungsresultat veröffentlicht ist, hat Dänemark bekanntlich das Recht, Schleswig mit seinen Militär- und Zivilbehörden zu besetzen. Unter den Aufgaben, die in Schleswig zu lösen sind, steht in erster Linie die Neuaufnahme der Bevölkerung, die dem dänischen Staat Millionen kosten wird und von der die dänischen Arbeiter Deutsch-Schleswiger abhängig ist. Viele bestehende Gesele müssen sofort außer Kraft gesetzt werden und vorläufige, die aus der alten Zeit in die neue überleben sollen, ausgearbeitet werden, damit sie sofort in Kraft treten können, und auf Revisionen werden nur Entscheidungen drängen. So harren Tausende von Aufträgen ihrer Lösung.

Kopenhagen, 29. Juni. (Wolff.) Über die Ernennung des früheren deutschen Reichsstaatsabgeordneten Hansen zum dänischen Minister für Schleswig hat Ministerpräsident Nable in einer Rede mitgeteilt, daß bis zur Vorbereitung der Vereinigung des dänischen Teils von Schleswig mit Dänemark ein Mittelweg für die Arbeiten geschaffen werden mußte. Der neue Minister werde sich diesen Arbeiten ganz widmen, an den Ministerberatungen und Reichsstaatsverhandlungen entscheidenden Anteil nehmen und sich im Namen der Nordschleswiger gegenüber dem dänischen Volke auf der Rednerbühne des Reichstages ausprechen. Er wird die Wiedervereinigung Nordschleswigs mit Dänemark bis zum Ende durcharbeiten, alledieweil welche Regierung am Ruder ist.

iter Gewalt sich geweigert hat, diesen Frieden anzunehmen. Eine bedingungslose Annahme wäre ihr allerdings sofort als eine Freie Gleichberechtigung erschienen.

Im Innern hat die neue Regierung versprochen, sich an das alte Mehrheitsprogramm zu halten. Damit ist die Stellung der Deutschen Demokratischen Partei zu ihr gegeben. Ungehemmt von Feinden wird die Demokratie jetzt darüber wachen können, daß das alte Mehrheitsprogramm nicht durch Einwirkungen der Straße verwischt oder infolge der Unzulänglichkeit der Regierung in sein Gegenteil verkehrt wird. Nur diesen Sinn konnten die Schillerischen Erklärungen über unsere innere Politik haben. Der Aufruf der Fraktion an die Wähler legt besonderen Wert darauf, daß die Wiederherstellung Deutschlands nur auf der Grundlage der Demokratisierung erfolgen kann, deren sozialer Geist allen Volksangehörigen das Bewußtsein der Gleichheit und Zusammengehörigkeit zu geben vermag. Er hält besonders auch fest an der sozialen Gleichberechtigung und der Demokratisierung des Arbeitsverhältnisses. Die Deutsche Demokratische Partei denkt nicht daran, in ihrer inneren Politik einen Kurswechsel zu vollziehen, und mit ihrer Ablehnung des Schmachtfriedens hat sie sich auch nur charaktervoll in Kurze der alten Mehrheitspolitik gehalten. Sie ist jetzt weder Regierungs- noch Oppositionspartei, sondern eine Arbeiterpartei im vaterländischen und sozialen Sinne.

## Rußland und Deutschland nach Friedensschluß.

Aus Moskau wird uns geschrieben:

Das „Kate-Lettland“, das Wochen und Monate wie Dantes Hölle auf allen Menschen lastete, hat sich vermindert und langsam gewöhnt sich der Wägen wieder an den Gedanken, daß er nicht in einem atonen Ruderschiff unter der „Aufficht“ betrunkenen und wüster Weiber sich befindet. Die Krone, die jetzt alle Welt beschättigt, ist die, wie sich nach dem Friedensschluß das Verhältnis Deutschlands zu Rußland gestalten werde. Wenn diese Reisen in Deutschland eintreffen, dürfte der Friede zwischen Deutschland und der Entente bereits unterzeichnet sein. Zwar hat dieser Vorzug auf Rußland keinen direkten Einfluß. Doch wird man aber auch für Rußland manche Notizen erwarten können.

Dennoch allerdings für die Beziehungen zwischen Rußland und der Entente, als vielmehr für die Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland. Der Friede von Brest-Litovsk ist aufzuheben. Zwischen Rußland und Deutschland gibt es keine Grenzberührungspunkte mehr, weil die Entente vorerst jede Berührung Deutschlands mit diesem atonen Auslandland vereitelt hat, in dem welche Ursache zur Feindschaft zwischen den beiden im Kriege abgetrennten Republiken besteht auch nicht mehr, so daß an eine Neuaufnahme friedlicher Beziehungen angedacht werden könnte. In Rußland selbst sind alle Meinungen dafür vorhanden, da die Sowjet-Revolution weiß, daß sie ohne Deutschland und seine in Zukunft wiederwachsende Industrie nicht bestehen kann, und daß der neue bolschewistische Nachbar kein Ersatz für den deutschen Lieferanten bedeutet.

Die Träume von einer allgemeinen Kommunifizierung der Fabriken und Industrien sind auch in Rußland ausgeträumt, da wohl nie ein Gedanke derartiger Natur gemacht hat, wie der, daß alle Menschen an allen Neutoren gleich tauglich und berufen sind. Soar die ungarische Sowjet-Revolution, die auch nach dem russischen Vorbild die Anagnieure und Leiter der Fabriken verbannt hatte, um an ihre Stelle getunntschastliche Arbeiter zu setzen, verläßt jetzt unter Aufbietung unachseurer Summen die Anagnieure wieder zurückzuführen.

Rußland braucht deutsche Ware und deutschen Geist, deutsche Unterfristen (die eigenen sind böllia verkommen und zu Grunde gerichtet) und deutsche Forscher und Wissenschaftler. Auch Lenin ist sich darüber recht klar, daß ein Staat des 20. Jahrhunderts nicht mehr verwaltet werden kann, wie zu Zeiten Karls und seiner Brüder. Es ist darum zu erwarten, daß kurz nach der Unterzeichnung des Friedens auch von Rußland aus Schritte zur Annäherung an Deutschland gemacht werden. Man darf erwarten, daß die Sowjet-Regierung nicht auf darauf verzichten wird, die Beziehungen zu Deutschland auf bolschewistische Prosaanda an zu beugen.

## Fortschritte der Armee Denikins.

(Eigener Drahtbericht.)

Amsterd., 30. Juni. (Wolff.) „Daili Chronicle“ meldet, daß die Armee des Generals Denikin auf einer Front von 900 Meilen zwischen Kaspien Meer und der Arme in allen Stellen Fortschritte macht. Die Bolschewisten haben Bieleard, etwa 50 Meilen nördlich Charkow, geräumt. Der Fall von Charkow steht unmittelbar bevor. Wie verlautet, ist auch der Mittel von Poriain von den Truppen Denikins eingenommen worden. Der linke Flügel Denikins hat Kamlaard erreicht, und der Vormarsch dieses Flügels bedroht die bolschewistische Verbindung mit der Arme. Die Bolschewisten haben Redoblia in aller Eile geräumt.

## Die Bolschewisten gegen Finland.

(Eigener Drahtbericht.)

Helsinki, 29. Juni. Die Bolschewisten entwickeln eine aktivierte Tätigkeit. Südlich des finnischen Meerbusens fiel Krassaia Gortia erneut in ihre Hand. Der finnische Generalstab akonate in der Welt eines Angriffsplanes, der eine Eroberung des südlichen Finnlands mit den Städten Wibora und Selinasfors durch eine Streiktrakt von 25 000 Mann vorzieht und mit der Unauverfälligkeit der regulären finnischen Truppen rechnet.

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 8 Seiten.



### Lord Robert Cecil und der Völkerverbund.

London, 16. Juni.  
Die Versammlung, die in der Albert Hall, diesem gewaltigen, etwa zehntausend Personen fassenden Raum stattfand, um die Errichtung des Völkerverbundes zu begrüßen, war, wie der Londoner Korrespondent der „Neuen Züricher Ztg.“ berichtet, eine jener Volkskundgebungen, die bedeutungsvoll sind in einem Lande, wo, wie in England, die öffentliche Meinung einen so hohen Einfluß erlangt hat. Sie war veranstaltet worden von The League of Nations Union, deren Präsident Lord Grey of Faldoan, bekannter unter seinem alten Namen Sir Edward Grey, ist.

Selbstverständlich waren die Hauptredner diejenige von Viscount Grey und von Lord Robert Cecil, die der die Errichtung des Völkerverbundes. Wer sich für die Liga interessiert, kann sie in den großen englischen Blättern nachlesen, die sie gänzlich wiederzugeben haben. Es lohnt die Mühe, denn bis jetzt wurde nichts Besseres über den jetzigen Entwurf der Liga und ihren künftigen Zweck gesagt. Sie werden auch maßgebend in der Völkerverbundfrage sein und über die Errichtung des Völkerverbundes, die einige kurze Einblicke über die Aufnahme, den einzelnen Stellen dieser Reden fanden, zu klären. Die Liga ist zunächst die immer wiederkehrende Wirkung jedes Satzes, der auf die Notwendigkeit eines dauernden Friedens anspielt, ein Beweis für das mächtige und jeden Tag wachsende Bedürfnis nach einem gesicherten Frieden; dieses Bedürfnis ist so groß, daß es die Aufrechterhaltung des jetzigen Zustandes unmöglich macht, es sei denn auf die Gefahr der ernstesten Krisen hin. Dann wurde der Name des Präsidenten Wilson, jedesmal wenn er ausgesprochen wurde, mit Beifall begrüßt, ein Zeichen, daß er trotz der Kampagne, die von jenseits des Ozeans gegen ihn gerichtet wird, trotz den auf öffentlichen Enttäuschungen, die ihm vorgeworfen werden, hier begeisterte Parteigänger bewahrt hat. Sie sehen klar, daß es ein Unglück wäre, wenn Amerika sich an den europäischen Angelegenheiten desinteressieren würde. Wenn es sich zurückziehen würde, so wäre es für immer, und mit ihm würde der Völkerverbund scheitern, jede Hoffnung auf eine bessere internationale Organisation würde schwinden, der Kontinent würde mehr und mehr im Geiste jüngerer Kriege verfallen.

Zwei Anspielungen wurden auf die Rolle der Kriegsgewinner gemacht. Die erste von Lord Grey, der von den Verbrechen des Krieges sprechend, auf die gewaltigen Reichtümer hinwies, die sich in den Händen der Kriegsmateriallieferanten angehäuft hatten. Die zweite von Lord Robert Cecil, der von den schamlosen Reuten sprechend, die sich die dringenden Bedürfnisse der armen zumeist gemacht hatten, um sich zu bereichern, sie als Verbrecher bezeichnete, welche die schwersten Strafen verdienen. Nichts war den Beifallstürmen zu vergleichen, die diesen Erklärungen folgten. Die Erregung gegen die Kriegsgewinner ist tatsächlich ständig im Zunehmen. Ansehnlich der schändlichen Ausbeutung, der das Publikum immer noch unterworfen ist, erheben sich immer zahlreichere Stimmen, welche fordern, daß die staatliche Kontrolle wieder vollkommen hergestellt und die Preise für alle wichtigen Verbrauchsgegenstände festgesetzt werden. Die Ausbeutung ist offenbar, wenn man weiß, daß noch nie so viele Schiffe sich in den Docks von London und andern Häfen befanden, die aus allen Weltgegenden mit Lebensmitteln und Rohstoffen einlaufen.

Ein aufsehenerregender Zwischenfall wurde durch die Worte Lord Robert Cecil über die Zulassung Deutschlands zum Völkerverbund hervorgerufen. Schon vorher hatte Lord Grey von der Notwendigkeit gesprochen, ganz Europa im Völkerverbund zu vereinen, und hinzugefügt, daß dieser nur vollständig sein könne, wenn die andern Nationen jenseits des Atlantischen Ozeans miteinbezogen werden. Lord Robert war schon wiederholt von Stimmen unterbrochen worden, die von einer Gruppe im großen Amphitheater kamen, das die obere Galerie bildet, und die den Namen Deutschlands in den Saal warfen. Aber als der Redner sagte, er würde lebhaft einen Bund aller Völker und nicht eine bloße Liga von Regierungen, wuchs der Tumult. Endlich als er hinzugefügt, die Gewißheit zu haben, daß Deutschland in seinen jüngsten Erklärungen aufrichtig sei, wenn aber einmal diese Gewißheit durch die der deutschen Regierung gegeben sei, so sehr er seinen Grund dafür, daß der Ausschluß keine Kontroverse, da rief eine starke Stimme: „Robert Cecil, Sie sind ein Verräter!“ Es gab einen Tumult auf der Galerie, und der oder die

Nachfolger wurden vertrieben, während der Redner innehalten mußte. Aber gleich darauf kam es zu einer langen Ovation. Zum erstenmal hatte ein verantwortlicher Mann öffentlich zu verkündigen gewagt, was einer der gewichtigsten Teile der öffentlichen Meinung schon dachte. Noch vor sechs Monaten wäre das unmöglich gewesen, ein Beweis, daß sich die Stimmung geändert hat. Lord Robert hat eine mutige Tat vollbracht, die eine der größten Ehren seiner Laufbahn sein wird.

Man darf dem Worte dieser beiden Männer Lord Grey und Lord Robert Cecil glauben, denn sie erwecken den Eindruck eigentlicher Apostel.

Aber wenn der Friedensvertrag scheitern sollte und mit ihm der Völkerverbund, es wäre denn, daß Amerika ihn vor dem Zusammenbruch retten würde, wenn die Alliierten nicht zu internationalen Vereinbarungen gelangen könnten, die auf die Prinzipien der Gerechtigkeit gegründet sind und der leidenden Welt die Hoffnung auf einen langen Frieden zu geben vermögen, so würden sie in allen Ländern unberechenbare Kräfte entfesseln, die mehr schaden würden als die fünf Kriegsjahre und die Kultur vernichten würden. Die Völker wollen einen starken Frieden, der von einer Organisation gestützt ist, wie sie der Völkerverbund geben kann.

### Der Völkerverbund und die Kleinen Nationen.

Kristiania, 30. Juni. (Wolff.) Am „Morgenblad“ erörterte der ehemalige russische Generalissimus Gurlo die Frage, ob der Völkerverbund den Kleinen Nationen Schutz dagegen bieten werde, wider Willen in zukünftige Kriege hineingezogen zu werden. Gurlo führt u. a. aus, Griechenlands Behandlung im letzten Kriege mache es wahrscheinlich, daß es auch künftig zu den gewöhnlichen diplomatischen Methoden gehören werde. Kleine Völker im Interesse anderer in den Kriege hineinzuziehen. Zwar ist es, was die Welt von einem auf Gerechtigkeit aufbauenden Völkerverbund träume, eine derartige Behandlung auszuschließen, aber die Ereignisse der letzten Zeit redeten eine andere Sprache. Denn wie solle man den Vorkäufen der Alliierten an die Schweiz und Skandinavien, an einer erneuten Blockade Deutschlands teilnehmen, anders auflassen? In dieselbe Schiene, über deren Neutralität man jederzeit bei dem bloßen Gedanken an ihre mögliche Verletzung durch Deutschland so viel Zorn und Tränen verurteilt? Dieselbe Schiene, deren Neutralität ebenso wie diejenige Belgiens alle europäischen Großmächte anerkannt haben? Das gleiche in dem Augenblick, in welchem die Verstrafung derer, die Belgiens Neutralität verletzten, beschlossen worden ist. Wer sollte jetzt die Neutralität der Schweiz und Skandinavien bestreiten? Wollte etwa der Völkerverbund seine Tätigkeit damit bestimmen, die einenen Schicksal vor Gericht zu laden?

Gurlo kommt zu dem Schluß, es werde künftig weder militärischer noch wirtschaftlicher Gründe bedürfen, um die Großmächte zu verlocken, ein kleines neutrales Land gewaltsam zur Teilnahme an ihren Interessenkämpfen zu zwingen. Dafür werde schon der Rat der Völkerverbundrat sorgen; denn die Bestimmungen des Pariser Völkerverbundesentwurfs müßten mechanisch dazu führen, daß nicht nur den Mittelmächten, sondern auch den Ländern, die an diesem neuen internationalen Verbund nicht teilnehmen würden, es unmöglich sein werde, sich künftigen Kriegen, namentlich den Wirtschaftskämpfen zwischen den Großmächten, fernzuhalten.

### Die zweite Garnitur.

Paris, 30. Juni. (Wolff.) Der „Temps“ meldet, daß der Rat der Völker, der sich neubilden wird, wie folgt zusammengesetzt sein wird: Frankreich, Belgien und Clemenceau, Amerika, Lansing und Oberst Soule, England, Balfour und Lord Milner oder Bonar Law, Italien, Tittoni und hauptsächlich Marconi, Naban Mattino und Chinda.

### Die Wodade.

Verailles, 30. Juni. (Wolff.) Clemenceau ließ dem Vorsitzenden der deutschen Friedensdelegation folgende Note zuweihen: Herr Präsident! Ich habe die Ehre, Ihnen mitzuteilen, daß das Waffenstillstandsabkommen die Wodade vorläufig und daß dieses Abkommen so lange in Kraft bleibt, bis der Austausch der Noten über die Ratifizierung in Kraft getreten hat. Die Alliierten sind aber bereit, die Wodade aufzuheben, sobald die Ratifizierung ihnen durch die deutsche Regierung angeteilt

worden ist. Genehmigen Sie, Herr Präsident, den Ausdruck meiner ausgezeichneten Hochachtung. aea. Clemenceau.

### Die chinesische Weigerung.

Paris, 29. Juni. (Reuter.) Die Weigerung der chinesischen Delegation, den Friedensvertrag zu unterzeichnen, ist dem Reichlichen Büro amtlich mitgeteilt worden. In dem Durcheinander, das bei der Unterzeichnung in Versailles herrschte, entzweite diese Tatsache der allgemeinen Aufmerksamkeit. An der Erklärung, in der die Gründe für diesen Schritt dargelegt werden, erinnert die chinesische Delegation daran, daß sie die Ungerechtigkeit der Regelung der Schantung-Frage empfinde und daß die chinesische Delegation am 4. Mai dem Räte der Völker einen Protest überreicht habe.

Die Erklärung lautet weiterhin, daß der Verlust der Konferenz, die deutschen Rechte in Schantung an Japan zu übertragen, einen nationalen Protest hervorgerufen habe. Daher sei die chinesische Regierung im Hinblick auf den vereinten Widerstand der öffentlichen Meinung geneigt, die Annahme der in Korea kommenden Klauseln abzulehnen.

### Ausfahrungen kanadischer Truppen in England.

Amsterdam, 30. Juni. (Wolff.) Die englischen Blätter vom 27. Juni melden weitere Ausfahrungen kanadischer Truppen in ihren Lagern in England. Wegen der drohenden Saltna der Truppen konnten keine Verhaftungen vorgenommen werden.

### Die Sozialistenkonferenz in Southport.

Amsterdam, 30. Juni. Im „Daily Herald“ schreibt der Sekretär der britischen Arbeiterpartei, Arthur Henderson, über die Aufgabe der Konferenz u. a.: Die Arbeiter sind mit dem Friedensvertrag nicht zufrieden, und ich erwarte zuversichtlich, daß die Konferenz die Unterzeichnung des Vertrages durch Deutschland zum Anlaß für eine öffentliche Agitation auf eine Änderung der Bedingungen nehmen wird, um sie in Einklang mit den Beschlüssen der verschiedenen nationalen, internationalen und internationalen Arbeiterkonferenzen zu bringen. Die Arbeiter halten den Völkerverbund für das geeignete Werkzeug für internationale Entscheidungen und eine alles umfassende Liga der Völker werden, von der kein Volk ausgeschlossen wird, wenn es bereit ist, seinen Teil der Verantwortlichkeit für die Aufrechterhaltung des Friedens und die Förderung demokratischer Einrichtungen in der ganzen Welt auf sich zu nehmen.

### Die Intervention im Osten.

Stockholm, 30. Juni. Wie Aranting aus Liverpool berichtet, hat der Kongress mit großer Mehrheit den Ausführenden Ausschuss beauftragt, mit dem Parliamentsausschuß der Gewerkschaften über Maßnahmen zur Beendigung des Krieges im Osten zu verhandeln, wobei man, falls nötig, auch zu industriellen Druckmitteln greifen will. Nach der gleichen Depesche hat der Aktionsausschuß der Pariser Konferenz Vorbereitungen für eine Konferenz in Luzern getroffen, und es wurden Beschlüsse nach Russland beantragt. Außerdem soll eine alliierte sozialistische Abordnung sofort nach Deutschland reisen, um die Lage dort zu studieren.

### Warum Wilson der Zerstückelung Westpreußens zustimmte.

Falsche Darstellung in einem amerikanischen wissenschaftlichen Werk.

Präsident Wilson hat in weiten Kreisen der deutschen Bevölkerung Vertrauen gewonnen, da die von ihm verkündeten Grundzüge in vieler Hinsicht Beifall fanden. Man ist daher im höchsten Maße erstaunt, daß er den unerhörten Friedensvorschlägen der Entente zugestimmt hat, und vor allen Dingen wundert man sich darüber, daß er der Zuteilung

eines großen Teiles von Westpreußen an Polen zugestimmt hat, da es doch verhältnismäßig leicht festzustellen ist, daß der polnische Korridor durch Westpreußen keineswegs ungewisselhaft polnische Bevölkerung hat. Eine Erklärung für das merkwürdige Verhalten Wilsons in der westpreussischen Frage erhalten wir bei dem Studium eines 1917 durch die Amerikanische Geographische Gesellschaft in New York herausgegebenen Buches von Leon Dominian „Die Grenzen von Sprache und Nationalität in Europa“. In diesem durchaus wissenschaftlich gehaltenen umfangreichen und mit zahlreichen Karten und guten Bildern ausgestatteten Werk ist auch ein Kapitel der polnischen Sprache gemeldet. Es gibt eine im großen Ganzen einseitigen aufreißende Schilderung der Verteilung der Völker über Mittel- und Osteuropa und bespricht auch insbesondere die polnische Bevölkerung in Polen und Westpreußen. Allerdings finden sich in dieser Darstellung zahlreiche Unrichtigkeiten, die beweisen, daß der Verfasser nicht aus ganz lauter Quellen geschöpft hat. So hat die



Stadt Danzig, nicht wie er sagt, eine polnische Bevölkerung von 10 v. H., sondern noch nicht einmal 5 v. H. Das ergibt man beispielsweise daraus, daß die in polnischer Sprache erscheinende Zeitung, die „Gazeta Danzka“, nur etwa 4000 Bezahler hat, davon mehr als die Hälfte in der entfernten Umgebung von Danzig, so daß auf die Stadt Danzig selbst noch nicht einmal 2000 polnische Bezahler fallen. Bei dem lebhaften Nationalgefühl der Polen liegt es selbstverständlich jeder Pole diese Zeitung, Gang und gar falsch ist die Behauptung, Danzigs Bevölkerung seien zumal der polnischen Geschichte bald danach ist gesagt, daß Thorn, und Danzig erst 1815 zu Preußen gekommen seien, während es auch bei geringer Geschichtskenntnis dem Verfasser nicht hätte entgehen dürfen, daß Danzig schon 1793 an Preußen angegliedert wurde und Thorn 1795.

Am wichtigsten ist aber in diesem Buch eine Karte, die das Gebiet der polnischen Sprache, auf Grund unzuverlässiger Quellen“ darstellt. Auf dieser Karte ist der polnische Korridor, der ick den Polen anzuverbrochen werden soll, nebst dem südlichen Ostpreußen ganz einfach als polnisch eingezeichnet. Das Gebiet der polnischen Sprache umfaßt hier das südliche Westpreußen, das südliche Ostpreußen und nicht sich als breiter Streifen längs der Weichsel zur See nach Lauenburg und Rügen hin. Danzig ist bereits

### Fälscher.

Von Dr. J. v. Bülow.

In Paris trifft man manchmal in den Straßen, wo der Schmutz am dichtesten ist, einen Mann, der mit trüblicher Miene hinter sich ein unbeschreibliches Gewas durch den Kot schleift, innerlich „Straß“ auf, „Straß“ ab, mit Sorgfalt die saubersten Stellen vermeidend. Der Ungeheuerliche hält ihn für einen armen Irren, der das Leben darstellen möchte, wie es ihn durch den Schmutz gegen. Aber er irrt sich, der Mann ist kein Verrückter, nicht einmal ein Dichter, höchstens ein Künstler. Aber auch das nicht, denn was er treibt, ist ein Handwerk mit sehr realen goldenen Werten. Er verfertigt, den Straßenschlamm in Gold umzusetzen; er macht Leber auf, er fälscht.

Er ist ein Betrüger, der Mann mit dem Leder im Pariser Straßenschmutz, aber so recht im Klaren ist er sich darüber nicht. Er tut ja schließlich nur, was sein Patron ihm befiehlt, und was der dann mit den schmierigen Lippen anfängt, geht ihn gar nichts an. Kunstwerke fälschen ist eine besondere Art Verbrechen, so ähnlich wie Wildern oder Schmuggeln, eine Art Sport, zwar ein schändlicher, strafbarer, aber doch einer von jenen, von dem Lächer der moralische Unwert seiner Handlung nicht vollkommen klar ist. Es gebt eigenes Talent zum Fälschen, eine Fähigkeit, das Wert anderer so restlos in sich aufzunehmen, daß man es wie jene neu herstellen kann. Fälscher sind Opfer des Snobismus. Es hat sie immer gegeben. Würde auch der Sammler mit der Freude am Ding sich begnügen, käme es für ihn lediglich auf den ästhetischen Genus an, und nicht auf die kleinen Nebenumstände, die ihm die Sache erst wertvoll machen, das Alter, den Namen des Künstlers, so würde das Fälschergewerbe gar keinen Sinn haben. Es ist die notwendige Folge des Snobismus, des Unverständnisses. Es ist ein Bild, der auf dem modrigen Boden umgebender Zerebralkultur wuchern muß, der gegenüber Kriegserolutionen gewinnlos doppelt leichtes Spiel hat.

Vielleicht wird er sie einmal erlösen. Dann müßte man dem Fälscher sogar Dank sagen. Schon gibt es mehr Fälschungen als echte Stücke auf dem Markt. Je stärker das summt, um so häufiger wird der, der ganz richtig gehen will, auf die Arbeit lebender Künstler zurückgreifen. Man soll die Fälscher bestrafen, aber auch alle die Händler, die einem armen Teufel für ein Stück acht Mark geben, das sie am nächsten Tage für acht-hundert weiter verkaufen. Das ist schließlich nichts wie eine Art Bücher, den die unterliegen, die für einen Scherben, der tausend Jahre alt ist, Vermögen aufwenden, und für ein Kunstwerk von heute nur ein verächt-

liches Abschleichen haben. In Paris sind zahllose begabte Künstler durch die Not des täglichen Lebens in die Kaufbahn eines Fälschers getrieben worden. Das sollen unsere Kunstfreunde bedenken und zur rechten Zeit umsetzen, sonst ist ihnen das Stück Leder aus der Tasche von Denzen zu gönnen.

### Theater und Musik.

Baden-Badener Theater. Mit außerordentlichem Erfolg brachte die Kurhausbühne die bekannte Kölner Komödie „Schneider Wibbel“, in deren Titelrolle Ludwig Schmitz vom Mannheimer Nationaltheater als Gast Beifallstürme erntete.

Deutscher Gesangsverein. Aus Berlin wird uns gemeldet: Die beachtete und reizvolle Schauspielers-Leopoldine Konstantin feiert an uns furchtbarlich zu werden, wenn sie sich weiter so ins „Star“-Wesen hineinverarbeitet. Der „Star“ kennt und sucht nichts als Rollen, Karabollere, die im Grund bei jeder starlebenden Künstlerin immer wieder die eine Rolle sind: Deklamation der bewährtesten Kl- und Effekte, sowohl der allgemein weiblichen wie auch der wirklichen oder vermeintlichen Sonderzüge. Die Konstantin hat sich, obwohl ihr Grundwissen auf Gediegeneres hinausweisen scheint, auf die Spezialität des ärrrenden, klammernden, aufrechten Köchens mit feinsinnigen Kräften an den Samtwortchen festgelegt. Und danach läßt man sie die Stücke auszuwählen, ammal in den Sommer-Kammerpielen. Auf solche Weise kam eine Theateraufführung (von L. Hart) eines „Spanischen“ Romans von Pierre Lotis, dem mehr berühmten als berühmten Urheber raffiniert-vornehmlicher Romane, höchst überflüssigerweise auf eine deutsche Bühne. Es ist lächerlich, psychologisch ungeschickter Kritik, das Beste daran Carmen-Anemphibuna. Eine sehr ehrenfindliche spanische Kabarettbetrieberin und feuchte Modistin läßt einen traurigen schlaffen Typ von „Weltmann“ so lange abweheln, bis er sie kräftig verbannt. Arce Verfehmung, auf dieser Pointe einen Abendfüller aufzubauen! Unser braver alter Hans Sachs, der dieselbe gefundene Weisheit schon verkündete, hat so was bedeutend knapper zu machen verstanden. Die Konstantin konnte mit all ihren netten Kränzen diesem Schmelzer einen Enderfolg nicht erschaufeln.

Kleine Theaternachrichten. In einer Sitzung des Theaterkulturverbandes in Hannover wurde die Umgestaltung des früheren Hoftheaters beraten: ein für die Aufrechterhaltung des Betriebes erforderlicher Aufschuß von jährlich 1/4

Millionen Mark müßte, wenn man nicht an eine Verpachtung herankommen wolle, neben der Stadt von der Kröbina getragen werden. Nach einer abfälligen Kritik der künstlerischen Leistungen der alten Schauspielersleite kam man überein, die finanzielle Weisheit des preussischen Staates zu empfehlen, der bei kulturell auf hoher Stufe stehenden Theatern dieselbe Rücksorge angedeihen lassen solle, wie den hochschulen und anderen wissenschaftlichen Institutionen. — Das Landesbühnenamt von Sondershausen bleibt in finanzieller Verwaltung. Antendant wird Geheimrat v. Blöbau, künstlerischer Leiter wird der Neumeyer Privatdozent Professor Dinaer.

Kleine Musiknotizen. An die Universität Tübingen wurde als Nachfolger Wollbachs der Neoschüler Karl Hoff als Universitätsmusikdirektor verpflichtet. Im Jahre 1910 folgte Hoff einem Ruf nach Osnabrück als Leiter der Musikvereinskonzerte. Er gründete eine Hochschule für Musik und machte sich auch sonst um das dortige Musikleben verdient. Hoff hat sich auch als Komponist und Musikkritiker betätigt. — Paul Graener's Ober „Theobald“ hatte im Brunner Stadttheater starken Erfolg.

### Kunst und Wissenschaft.

#### Die neue Münchener Sezession 1919.

An den Namen der „Kunstlichen Eisenbahn“ auf der Galeriestraße ist jetzt die Sommerausstellung der Neuen Münchener Sezession 1919 zu sehen. Die Ausstellung des am weitesten links stehenden Münchener Künstlerbundes. Die Exponierten von Gelpar bis Klech sind vertreten, aber auch ein Mann wie Rudolf Sied, der Meister in der geklärten Wiederherstellung lieblicher Naturstudien. Nur etwa 100 Nummern reichte der Katalog, viele — und nicht die schlechtesten — Mittelbilder wie Krollschilf, Genin, Gelschilf u. a. m. — sind fern geblieben. Außer Nachwuchs fehlt fast völlig. Heinrich Campendonk, jetzt in seinem Drama nach dem primitiven zusammenhanglose Figuren in bunte Tücher; bei einem Schüler Klech sind Bilder (Quarelle) Aneinanderreihung von Karikaturen, zwischen und über denen kindliche Reichen erscheinen.

Als Expositionsleiter Franz Marscher Auffassung erkennen wir den hochgeborenen Joseph Geier, der mit den altherbenden Farben seines „Gartens“, mit dem phosporisierenden Leuchten seiner „Mondnacht“ starke Wirkungen erzielt. Unter Karl Gelpars Bilder fällt eine wunderwunder Madonna und ein Damenporträt, das, ana auf „Augen“ gemalt,

psychologisch mehr abt als ästhetisch. Seine Gattin, Frau Gelpar, küßte, ausbreitet in einem Blumenstrauch“ durch lakonische Farben Sonne und Frühling. Von Oskar Coester, ehemals einer unserer besten Landschaftler, stammt ein Waldbild, das mit dem wunderbaren abstrakten Grün an Hans Thoma erinnert, aus dem Jahre 1910; aber solche Leinwandmalerei, in letzter Zeit mit allerlei Stillebenem bemalt, sind dagegen arge Verirrungen. Manier sind auch Klinkers Scherzbilder mit ihren grellsten Schwärzen. Bunt, nicht farbig ist Neules „Chinesischer Garten“, L. und L., zwei Stücke von rein dekorativer freistehender Ansführung. Semalds arde, grotesk stilisierte Naturde haben etwas von inbrünstiger Karikatur. Gemalte Plastik, weniger in der malerischen Form als in der figurlichen Auffassung zeigen die bunten Landschaften Rudolf Sieds, die nicht immer frei von Scharfheit sind. Sieds anfangs gezeichnete Chinesen-Skizzen zeigen eine frische Gerbheit. Reizend vor allem ist auch W. Köhn, der mit ein paar italienischen Motiven verfahren ist. Rufus Schubin zeigt eine Anzahl Sommerbilder, interessant durch ihre weiche Rhythmi und den harmonischen Aufeinanderklang der Motive. Versteht dabei floridität-gewöhnliche Bilder hebt man von Großmann. Bemerkenswert sind einige alte Porträts.

#### Von der Universität Freiburg.

Die Gesamtzahl der im Sommersemester 1919 an der Universität immatrikulierten Studierenden beträgt 3523. Davon haben noch 452 als Kriegsteilnehmer im Ozean- oder Sanitätsdienst. Nach Fakultäten verteilt entfallen auf die theologische 303, rechts- und staatswissenschaftliche 1105, medizinische 1256, darunter 1113 Weiblicher, 104 Studierende der Zahnheilkunde und 40 Pharmazeuten. Ferner philosophische 467 und naturwissenschaftlich-mathematische Fakultät 892. Die Zahl der immatrikulierten Frauen beträgt 886. Außerdem sind als Hörer 188 Personen zugelassen, darunter 47 Frauen. Die Gesamtzahl aller Hörer beläuft sich somit auf 3661.

Universitätsverbände. Die Kreiszeitung, die im allgemeinen den Universitäten eine Erziehung in ihrem Lehr- und Verwaltungsbetrieb, bis zu gewissem Grade sogar eine Benachteiligung ihrer Haushaltung abträgt, hat sich auf der anderen Seite mangelnde erhellende Neuarrangements ins Leben. In ihnen gehören die Universitätsverbände. Unter Universitätsverbänden sind nach den Leitbäuer „Mädelschen Nachrichten“ Vereinigungen zu verstehen, in denen sich Hochschulreife mit Nachbarn anderer auch nicht akademischer Berufe zum Zweck der Förderung der Universitäten zusammenzuschließen haben. Diese Körperung besteht seitens der Reichsuniversitätsanwaltschaften in der Darbringung



im deutschen Sprachgebiet anzuwenden, da es sich um einen Teil des Reiches handelt, der dem deutschen Sprachgebiet zugehört. Die beizubehaltende Karte 1 läßt diesen polnischen Korridor nach dem amerikanischen Wert erkennen. Man merkt deutlich, daß die Friedenskonferenz der Entente sich an dieses amerikanische und bei ihrer Grenzfestsetzung gehalten hat. Die Karte des amerikanischen Bundes ist aber falsch: sie ist zweifelslos auf einseitigen und tendenziösen Angaben von polnischer Seite aufgebaut. Die beizubehaltende Karte 2 läßt erkennen, wie sich auf Grund der amerikanischen Statistik die Bevölkerung von Westpreußen verteilt. Das querschnittliche Gebiet weist eine polnische Mehrheit auf, das weiße Gebiet ist überwiegend deutsch, das zentralste abgerundete wird von einem polnischen Kern umgeben, die in, wie jedes Kind weiß, ebenso wenig polnisch sind, wie etwa die Pommern, und die polnische Sprache nicht kennen. Wir erfahren hieraus, daß eine polnische Mehrheit in der von der Entente vorgezeichneten polnischen Binde nur stellenweise vorhanden ist. Wir erkennen nur zu deutlich, daß es sich bei dem Friedensvorschlag der Entente um eine Verarmung handelt, die offenbar zum Teil auf den falschen Angaben des Bundes von Dominian beruht.

### 10. Kongreß der Gewerkschaften Deutschlands.

(Drahtmeldung unseres Münchener Korrespondenten.)  
 s Nürnberg, 30. Juni. Im Saalbau des Industrie- und Kaufmannvereins begann heute der 10. Kongreß der Gewerkschaften Deutschlands, der in Anwesenheit von 944 Vertretern von den Vorsitzenden der Generalkommission, G. Legien, Berlin, eröffnet wurde. Namens der bayerischen Regierung begrüßte der Minister für soziale Angelegenheiten, G. Pfeiffer, München, die Tagung. Neben Legien wurden vertreten die Landesorganisationen der Gewerkschaften von Ostpreußen, Schlesien, Pommern, Ost- und Westpreußen. Außerdem hat eine große Anzahl wirtschaftlicher Organisationen, die während des Krieges mit den Gewerkschaften zusammengearbeitet haben, Vertreter entsandt. Die Reichsregierung konnte ein Begrüßungstelegramm, unterschrieben von Reichspräsidenten Ebert, vom Ministerpräsidenten Bauer und den Ministern Schäfer und Bissell.

Der Vorsitzende der Generalkommission, Legien, erläuterte den Rechenschaftsbericht, in dem er am Schluß auf die politische Verhältnisse innerhalb der Sozialdemokratischen Partei hinwies und feststellte, daß diese Unmöglichkeit jetzt auch auf die Gewerkschaften überzugehen drohe.

Als Redner der Opposition trat Dismann, Frankfurt a. M. auf. Er beurteilte auf das allerhöchste die Politik der Generalkommission, die sie während des Krieges zu den verschiedenen Fragen angenommen hatte wie z. B. in der Zustimmung zum Bürgerfrieden sowie auch zur Arbeitsgemeinschaft mit dem Unternehmertum, ferner in der Zustimmung zum Hilfsdienstgesetz, dem Eintritt in den Bund für Freiheit und Vaterland und der Stellung der Generalkommission zu den jetzigen Kämpfen um die Erringung der politischen und wirtschaftlichen Freiheit. Dismann stellte der Generalkommission ein Mißtrauensvotum aus und verlangte ihre Beistimmung.

### Aus den Parteien.

**Landesausschuß der Demokratischen Partei Badens.**  
 In unserem Bericht über die Landesausschüsse der Demokratischen Partei Badens ist nachzutragen, daß der zweite Teil der Entschlüsse über die Verordnungsgebung an die Parteileitung, die demokratischen Fraktionen in der badischen Landtagsversammlung und im badischen Landtag und die demokratischen Regierungsmitglieder in Baden mit überwiegender Mehrheit angenommen worden ist, und zwar mit allen gegen 3 Stimmen.

### Demokratischer Parteitag.

Der ursprünglich auf den 1. Juli in Karlsruhe nach Basel einberufene Parteitag der Deutschen Demokratischen Partei mußte bekanntlich wegen der damals völlig unannehmbaren außenpolitischen Lage verschoben werden. In den letzten Tagen werden nun Stimmen laut, daß jetzt, nachdem der Frieden geschlossen ist, es an der Zeit sei, den Parteitag zusammenzutreten zu lassen. Berliner demokratische Vereine haben bei der Parteileitung den Antrag

eingereicht, den Parteitag sofort einuberufen. Die Berliner schlugen als Ort Berlin vor, um den Vertretern der Ostmarken den Besuch leichter zu ermöglichen.

### Parteiorganisation.

Nach einer Meldung eines Karlsruher Korrespondenzbüros wurde am Samstag in Karlsruhe nach einem Vortrag des Vorsitzenden des Landesverbandes der Deutschen (liberalen) Volkspartei, Dr. Curtius-Heidelberg, die Gründung einer Ortsgruppe Karlsruhe der Deutschen (liberalen) Volkspartei vollzogen.

In den Ortsgruppen dieser Partei in Heidelberg, Mannheim und Freiburg kommt nun auch eine solche in Karlsruhe. Es vertritt ein großes Maß politischer Kurzsichtigkeit, wenn gewisse Leute, die sich liberal, d. h. freiheitlich geistig nennen, glauben, sie müßten unter allen Umständen eine eigene Partei ins Leben rufen. Geht man den Gründen, die zur Gründung solcher neuer Parteien führen, nach, so löst man fast in der Regel auf Kleinigkeiten und Kleinlichkeiten, auf persönliche Verirrungen und Verärgerungen, gestärkten Ehrgeiz und ähnliche unedle Dinge, die man in dieser schweren Zeit nicht für möglich halten sollte und die beweisen, daß ein nicht geringer Teil des deutschen Volkes, namentlich des Bürgertums, politisch noch nicht reif ist. Die Folgen dieser Parteiorganisationen haben sich bei den Gemeindevahlen in Mannheim, Heidelberg und Freiburg in geradezu schrecklicher Weise gezeigt. Man sollte wirklich meinen, sie seien dazu angesetzt, dem freiheitlich gestimmten Bürgertum zu zeigen, wozu der Weg geht, wenn es sich immer wieder und wieder in Sondergruppen und Gruppen spaltet.

### Demokratischer Verein Forchheim.

(Eigener Bericht.)

Sonntag nachmittags hielt der Verein im „Schwanen“ eine außerordentliche Mitgliederversammlung ab. Anfolge seiner Wahl zum Bürgermeister der Gemeinde Forchheim trat der bisherige 1. Vorsitzende G. Nagel die Leitung des Vereins nieder. Es wurden hierauf gewählt zum 1. Vorsitzenden Siegfried Nimmelschäfer und zum 2. Vorsitzenden Karl Schäfer. Scharfkommissar und bisheriger Bürgermeister G. Nagel führte den 1. Vorsitz des Vereins seit dem Jahre 1908. Aus der Mitte der Versammlung wurde ihm der gedächtnisreiche Dank für die jahrelange, treu geleistete Parteiarbeit ausgesprochen. Zum Amt als Bürgermeister brachten ihm die Parteigenossen die besten Glückwünsche dar.

### Badische Politik.

#### Die Dienststunden der Beamten am Samstag.

Amlich wird gemeldet:  
 Nachdem im Tarifvertrag zwischen der Generaldirektion und den Eisenbahnverbänden die reine Arbeitszeit der Eisenbahnarbeiter an den Samstagen vom 1. Juli 1919 an auf 8 1/2 Stunden festgesetzt worden ist, soll diese Vereinbarung auch den Beamten angewandt werden. Es wird daher vom 1. Juli an in allen staatlichen Büros an den Samstagen nicht durchzuführen ist. Im Sommer — 15. April bis 15. September — von morgens 7 Uhr bis mittags 1 1/2 Uhr und im Winter von morgens 8 Uhr bis mittags 2 1/2 Uhr durchzuführen.

An den Samstagen vor Ostern und Pfingsten, sowie am 24. und 31. Dezember, wenn diese Tage auf einen Samstag fallen, beträgt die Dienstzeit nur 4 1/2 Stunden (7—11 1/2 oder 8—12 1/2 Uhr) und am 24. und 31. Dezember, wenn diese Tage auf einen Sonntag fallen, nur 6 Stunden (8—2 Uhr).

#### Die Neuregelung der Dienst- und Ruhezeiten des Eisenbahnpersonals.

Amlich wird gemeldet:  
 An der Zeit vom 16. bis 21. Juni haben bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen Verhandlungen mit den Vertretern der Beamten- und Arbeiterorganisationen stattgefunden über die Neuregelung der Dienst- und Ruhezeiten des Eisenbahnpersonals.

Die Verhandlungen, die durch den Finanzminister eröffnet und teilweise auch geleitet wurden, führten zu einem vollen Einverständnis zwischen der Eisenbahnverwaltung und den Organisationen. Die neuen Bestimmungen bringen dem Eisenbahnpersonal auf der Grundlage der achtstündigen Arbeitszeit erhebliche Erleichterungen in den Dienstzeiten und Er-

weiterungen der Ruhezeiten. Ihre Durchführung soll mit aller Beschleunigung erfolgen, wird aber naturgemäß erst dann reiflich möglich sein, wenn die Durcharbeitung der Dienstpläne beendet und das weiter erforderliche Personal eingestellt und eingearbeitet ist. Der entscheidende Aufwand ist im 5. Nachtrag zum Staatsvoranschlag für 1. Jahr auf 15 300 000 M. für den Rest des Jahres 1919 auf 5 000 000 M. bemessen.

### Zusammenkunft der Eisenbahnbeamtenvereine.

Sämtliche Eisenbahnbeamtenvereine haben sich zu einer Gewerkschaftsbundlicher Eisenbahnbeamtenvereine zusammengeschlossen und alsbald zur Durchführung der wirtschaftlichen Selbsthilfe eine Wirtschaftsgenossenschaft der Gewerkschaftsbundlicher Eisenbahnbeamtenvereine gegründet. Der bisherige Verband badischer Eisenbahnbeamtenvereine, dem auch die beiden Eisenbahnbeamtenvereine angeschlossen sind, wird aufgelöst.

### Bürgermeisterwahlen.

In Forchheim (bei Karlsruhe) wurde am Samstag bei der Bürgermeisterwahl der Kandidat der Demokratischen Partei, Scharfkommissar G. Nagel, gewählt. In Kleintalbach (am Neckar) wurde der sozialdemokratische Kandidat, Förster und Gemeinderat A. Krauk, mit knapper Stimmenmehrheit zum Gemeindevorstand gewählt; Krauk erhielt 228 Stimmen gegen 219, die auf den bisherigen Bürgermeister Waga entfielen. Die Wahlberechtigung war sehr hoch. In Bruchhausen (am Elz) wurde A. Reuter, der bisherige Bürgermeisterstellvertreter, zum Bürgermeister gewählt.

Bei der Gemeinderatswahl in Billingen hatte, wie uns unter de-Mitarbeiter meldet, ein Mitglied der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei einen viermal so hohen Wahlerfolg abgeerbt, was von der Vereinstleitung als besonderes Kennzeichen dieses Wahlerfolgs angesehen wurde und Einbruch gegen die Gemeindevorstände zur Folge hatte. Es sollte in einer außerordentlichen Parteiversammlung über diese Wahlergebnisse entschieden werden, doch sahen am letzten Samstag die Unabhängigen den Einbruch zurück, da sie sich ebenfalls darüber geworben waren, daß selbst bei Anerkennung des auf sehr schwachen Füßen stehenden Wahlergebnisses es sich nur um eine eine ebene, unpolitische Stimme gehandelt haben würde, die am Ergebnis und Aussehen der Wahl nichts ändern würde. Der Billinger Gemeinderat bleibt also in seiner jetzigen Zusammensetzung — 2 Demokraten, 4 Sozialdemokraten, 6 Zentrum, kein Unabhängiger — zu Recht gewählt.

### Letzte Nachrichten.

#### Rückkehr der bayerischen Regierung und des Landtags nach München.

(Drahtmeldung unseres Münchener Korrespondenten.)  
 In München, 30. Juni. Die die „Münd. Bg.“ vor zehnjähriger Zeit erfüllt, ist mit der Rückkehr des bayerischen Ministeriums aus Bamberg bis 14. Juli zu rechnen.

Der Auktionsrat des Landtags wird am Mittwoch in Bamberg zusammentreten und darüber beraten, wann die Rückkehr von Landtag und Regierung nach München erfolgen soll. Bei der bayerischen Volkspartei sind die Mitglieder über diese Frage geteilt, weil verschiedene Kreise der Partei befürchten, daß bei einer Rückkehr der Landtag nicht mehr zusammen zu halten sein würde, falls abermals politische Wirren in München ausbrechen sollten. Die übrigen Parteien sind größtenteils für eine baldige Rückkehr nach München.

#### v. Pechmann.

(Drahtmeldung aus Münchener Korrespondenten.)  
 In München, 30. Juni. Der bekannte bayerische konservativ-freie Redakteur v. Pechmann, der jüngst aus Gesundheitsrücksichten auf sein Landesmandat als Abgeordneter der Bayerischen Volkspartei zurückgetreten ist, ist jetzt aus der Partei ausgetreten. Die Gründe dafür liegen in der Stellungnahme des Zentrums in der Unterzeichnung des Friedens von Versailles.

#### Vor dem Bamberger Standgericht.

(Eigener Drahtbericht.)  
 Bamberg, 30. Juni. Das Standgericht des hiesigen Landgerichts hat den hiesigen Landesherrn

Wilhelm Kott, den Glasmacher Seufert und den Erneuerer Schenkermann, sämtlich Mitglieder der U.S.P., wegen Beihilfe zum Hochverrat zu je 1 1/2 Jahren Festungshaft verurteilt, weil sie in Rohr a. M. mit militärischer Gewalt die Materiepublik ausgerufen hatten. Ein vierter Angeklagter, der nicht eridieren war, hat sich nach Württemberg begeben, dessen Führer er war. Der Angeklagte als Späher gegen die eigene Partei angetreten und für seine Mitteilnahme 700 M. erhalten.

### Die Mörder Neuring's.

(Drahtmeldung unseres Dresdener Korrespondenten.)  
 Dresden, 30. Juni. Wegen Zusammenstoßes bei der Ermordung des sächsischen Kriegsministers Neuring wurden elf Späherlisten angelegt, zahlreiche andere wegen Aufruhrs und Landfriedensbruchs.

### Schweres Erdbeben in Italien.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 30. Juni. Nach Florentiner Nachrichten wurde gestern Radmilano zwischen 5 und 6 Uhr die Gewalt von Toscana von einem äußerst heftigen Erdbeben betroffen, das sich bis nach Pisa, Bologna und Venezia bemerkbar machte. Unter der Bevölkerung herrschte große Panik. Tausende lammerten im Freien. Am schrecklichsten heimgesucht ist das 30 Kilometer lange Tal des Mugello, durch das die Bahn Florenz-Raenao führt. Nach den letzten Nachrichten war die Wirtin des Lebens in einigen Gemeinden katastrophal. Einige Dörfer sind vollständig zerstört worden. Auch in den Städten wurde erheblicher Gebäudeschaden angedeutet. Bis jetzt bricht man von 100 Toten. Militärische Hilfe ist aufgegeben worden.

### Peter Carp f.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 30. Juni. An Tribüne ist, wie jetzt erst bekannt wird, der rumänische Staatsmann Peter Carp am 22. Juni im Alter von 82 Jahren gestorben. Er war am 20. Juni 1837 in Nafis geboren und bestritt eine warme Teilnahme für Deutschland. Er widmete sich auch der Kreisverwaltung Rumäniens an die Reichsmacht, brach aber mit seinen Ansichten nicht zurück.

In München, 30. Juni. (Von unserem Korrespondenten.) Der bisherige Chefredakteur des Berliner „Vorwärts“, Stämpfer, der bekanntlich aus politischen Gründen von der Leitung des Berliner Zentralorgans zurückgetreten ist, tritt nun in die Schriftleitung der „Münchener Post“ ein.

### Vom Wetter.

Berichte des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 30. Juni 1919:

Der Depression, die gestern nach der Ostsee ansetzte, ist eine neue aufgetaucht, die am Morgen bereits bis Südbayern vordringen war und ziemlich weit nach Süden ausgedehnt ist. Deutschland liegt daher noch unter Depressionseinfluß, und es herrscht vorwiegend trübes, kühles Wetter; im Süden des Reiches sind erhellte Stellen aufgetaucht. Im Nordwesten haben erneute Regenfälle eingeblitzt.

Vorherige bis Dienstag, den 1. Juli, abends: Mäßige westliche bis nordwestliche Winde, meist heftig, nur zeitweise auflockernd, strahlweise weitere Regenfälle, besonders im Gebirge, kühl.

Orts-Zeit:	Barom.	Therm.	Wind.	Wolkl.	Beob.	Wind.	Wolkl.
29. Juni 10.00 Uhr	750	14.0	10.8	92	SW	10.00	92
30. Juni 10.00 Uhr	748	12.4	9.8	93	SW	10.00	93
30. Juni 10.00 Uhr	749	11.1	7.4	75	SW	10.00	75

Höchste Temperatur am 29. Juni 19.4, niedrigste in der Nacht 10.0, Niederschlagsmenge, gemessen am 30. Juni, 2.0 mm

### Rhein-Wasserstände, morgens 6 Uhr

Ort	30. Juni	29. Juni
Schiffermilch	2.55 m	2.56 m
Rehl	3.57 m	3.54 m
Waxau	5.61 m	5.54 m
"	-	mittags 12 Uhr 5.53 m
"	-	abends 6 Uhr 5.03 m
Mannheim	4.85 m	4.74 m

von Gehilfen, durch die Studien und Forschungen an der betreffenden Universität in verschiedener Weise gefördert werden andererseits bieten die Hochschüler den Hochschullehrern in verschiedenen Richtungen und Unterhaltungsarbeiten von ihren geistigen Schätzen dar, wodurch ein enger Band der Universität mit der Mitbewohnern der Universität besteht und umgekehrt, soweit sie dem Bunde beitreten und, wenn nicht, von der Universität unterstützt werden. Von der Universität sind bisher an drei Universitäten Gründungen vollzogen worden, nämlich in Halle, Erlangen und Gießen.

**Vorwort der deutschen Wissenschaft.** In Berlin erscheint seit Jahren das „Geologische Zentralblatt“, das Berichte über geologische Veröffentlichungen aus der ganzen Welt in deutscher, französischer und italienischer Sprache bringt, und das wirklich ein Zentralblatt für die ganze geologische Welt geworden ist. Die Zeitschrift ist vollkommen unparteiisch, aber jetzt wird ihr von Entente-Seite der Krieg erklärt. Die Welt ist jetzt in zwei Lager geteilt, ein Lager der Entente, ein Lager der Deutschen. Auf der einen Seite haben Gelehrte und wissenschaftliche Anstalten jede Verbindung mit der deutschen Wissenschaft abgebrochen. Die Gesellschaft hofft auf den Bestand aller neutralen und alliierten Gelehrten zur Herausgabe einer geologischen Revue für geologische Literatur aus der ganzen Welt, mit Ausnahme von Deutschland. Dagegen haben sich die Gelehrten der Entente zur Wehr. So schreibt Professor Vogt von der Technischen Hochschule in Christiania in der norwegischen Zeitung „Morgenbladet“: „Dies erregt meine Sorge bei mir, trotzdem meine Sympathien im Kriege bei der Entente waren, jetzt nach dem Kriege sollen die Gelehrten der neutralen Länder die Wunden heilen; aber das kann nicht geschehen, indem man die Wissenschaft in eine deutsche und eine nichtdeutsche teilt. Und wenn es zwei solche geologische Zeitschriften gibt, so zwingt man jeden Gelehrten, Partei in einem wissenschaftlichen Krieg zu nehmen, vielmehr für ein „Mittellager“.“ Professor Vogt hat seinen Aufsatz auch der belgischen Gesellschaft überreicht. „Morgenbladet“ schließt sich den Ausführungen Vogts an und warnt die Gelehrten der neutralen Länder davor, zur Unterstützung des Kriegszustandes in den neutralen und internationalen Gebieten der Wissenschaft beizutragen. Sie hätten die Länder des Nordens im Gegenteil eine schöne Aufgabe als Vermittler.

Meine wissenschaftliche Mitteilung. Ich am Vorwort dieses Jahres wird in Leipzig die Leipziger Volkshochschule eröffnet werden. Die Akademie ist auf Anregung des Leipziger Schriftstellers Dr. Walter Forstmann entstanden. Dem Lehrkörper gehören Dozenten aus Universität, Lehrern und Schriftstellern an. Die Volkshochschule stellt an ihre Leiter keine anderen Bedingungen, als

die des Volkshochschulunterrichts. Verschiedene Leipziger Persönlichkeiten haben bereitwillig Stellungen gemacht, um das Bestehen des Instituts zu sichern.

**Personalien.** In Direktoren am Institut für soziale Forschung in Göttingen wurden ernannt: der württembergische Staatsminister Dr. Karl Lindemann, Privatdozent für das Gebiet der kommunalwissenschaftlichen an der Technischen Hochschule in Stuttgart, Prof. Dr. M. Scheler und Prof. Dr. A. v. Wiese in Göttingen. — Zum Rektor der Münchener Technischen Hochschule ist für 1919/20 der Mathematiker Geheimrat Dr. Walter von Dyck gewählt worden. Der bekannte Gelehrte ist Mitglied der bayer. Akademie der Wissenschaften.

### Literatur.

**Die deutsche Volkshochschule der Zukunft.** Eine Denkschrift von Dr. Werner Vögtl, 34 Seiten. Gesehrt M. 1.20. Verlag von Quelle und Meyer, Leipzig 1919.

Es ist vielfach festgestellt, daß bei Neuerungen auf dem Gebiete der Volkshochschule alsbald eine nicht immer übersehbare Menge von Reformvorschlügen aus allerlei Kreisen ergeht, die, weil meist drablehnlicher Natur, selten praktischen Wert haben — und deshalb rasch der Vergessenheit anheimfallen, wenn sie es überhaupt zum Stadium eines Entwurfs gebracht haben. Ganz im Gegensatz dazu zeigte die bisher erschienenen Literatur über Organisation von Volkshochschulen eine erfreuliche Regelmäßigkeit und sachliche Klarheit, welche für die Entschließung solcher „Hochschulen für das Volk“ nur allerhöchste Aussicht bieten.

So muß auch die vorliegende Denkschrift aus dem in diesem Gebiete von allen Geistesregungen Deutschlands abweichenden Dr. Werner Vögtl als eine vorzügliche Darstellung mit grundsätzlicher Stellungnahme zu allen einschlägigen Fragen betrachtet werden. Was Werner Vögtl bietet, deckt sich so ziemlich sowohl in Organisation, Methodik, als auch in den Mitteln, die er vorschlägt, mit den Ideen der in der vorliegenden Denkschrift enthaltenen „Amlichen Schriftstücke“ des Preussischen Ministeriums für Volksbildung.

Trotz aller wirtschaftlichen und vor allem inneren und äußerlichen Unbill hat der Verfasser den Glauben des Deutschen an sich selbst, an sein Volk, an seine Mission in der Welt, was alles letzten Endes heißt: den „Glauben an den deutschen Geist“ noch nicht verloren. Deshalb erhebt Vögtl die Eroberung des deutschen Volkes durch den

deutschen Geist“ als einen Vorzug des Geistes“. Dies aber ist eine Forderung an den deutschen Volkstaat: der demokratische Staat, der nicht die Schaffung eines Bildungswesens auf breiter Basis an die Spitze seines Programms stellt, sondern seiner selbst! So treffen eine große Art des Volkes und eine unabweisbare und anerkannte Aufgabe des Staates zusammen, die hier zu lösen versucht werden durch das bewußte Streben nach Einbeziehung der Arbeiterklasse in unsere Kulturgesellschaft. Dies und nichts Geringeres ist die Aufgabe der Volkshochschule, deren Einbau — als ein autonomes Bildungsideal in das Bildungswesen des Staates — als eine notwendige Reichsangelegenheit angesehen wird.

Freunden der Sache wird dieses neue Material eine willkommene Anregung und vorzügliche Ergänzung der „Amlichen Schriftstücke“ des Ministeriums dienen aus dem gleichen Verlage sein. In einem Punkte jedoch scheinen beide Vorschläge dadurch demselben Fehler zu verfallen, daß sie zu sehr und zu einseitig die absolute Angliederung der Volkshochschulen an bestehende Universitäten wünschen, wodurch einerseits ein verflachter Hochschulbetrieb, andererseits zu wenig vollständige Darstellung gemutmaßt werden kann, während V. Vögtl doch selbst in der Einleitung treffend Nachteile darin findet, daß „trotz der großen Zahl keineswegs weltfremder Gelehrter, der Professoren, die den Studenten durchweg die Kenntnis des Volkes und der Konner mit ihm fehlte, zum Schaden beider Teile“.

So baut uns V. Vögtl das Gebäude der Volkshochschule in rein deutschem Stil, deutschen Verhältnissen gerecht werdend, ohne Rücksicht auf das bekannte baltische Original seines Schöpfers Grundriss, eine dannenswerte und hoffentlich glückliche Lösung. Hermann Biffert.

**Dr. W. Freih. v. Biffert: Die Kultur des alten Ägypten.** Zweite, verbesserte Auflage, 96 Seiten mit 58 Abbildungen. Wissenschaft und Bildung, Bd. 121. Verlag von Quelle & Meyer in Leipzig, 1919. Preis geb. 1.50 M.

Der hervorragende Münchener Ägyptologe Professor v. Biffert behandelt hier die wichtigsten Seiten des ägyptischen Lebens und seiner Kultur. Zunächst führt er uns die Entwicklung des Staates und seiner Verwaltung vor, wozu auf die entsprechenden Verhältnisse in unserer Vaterlande hingewiesen wird, und macht uns dann mit der geschichtlichen Literatur und Wissenschaft bekannt. Die häufig eingestreuten Uebersetzungen ägyptischer Gebichte sind recht dankenswert. Doch vermißt man einen Ab-

schnitt über Schrift und Sprache. Die zwei letzten Kapitel behandeln die Kunst und die Religion. Die 22 Bilder tafeln sind ganz vorzüglich ausgeführt. Wer die so interessante Kultur des alten Vorderlandes der Pyramiden in großen Zügen kennen lernen will, dem sei das Buchlein warm empfohlen. D. G.

**Marie Karlewitz, Die Insel der Diana.** Roman. (E. Fischer, Verlag, Berlin.) Geb. M. 7.50, geb. M. 10.—

Zwei Menschen finden einander jung, verlieren sich früh und umkreisen sich danach feindlich, fremd und doch in ewiger Verbundenheit wie die zwei Sterne eines Doppelsterns; beide lieben mit einer das Tiefste ihrer Natur bestimmenden Kraft, beide sind vom Schicksal berührt, zu ihrer eigenen unendlichen Qual nicht ganz in der Liebe zu schwelgen; bei der Frau wehren sich die Sinne, bei dem Manne das Herz gegen die erlösende letzte Hingebung. Wunderbar ist es, wie die Erzählung nach allen Verwicklungen der Lebensläufe, der Irrwege, des Truges und des Glaubens zum Schluß ihre überwältigend seltsame bittere Offenheit und ihr zurückschauend noch einmal und nun erst recht verstehen. Es ist der erste Roman der Verfasserin, aber er weist keine Spur von anfängerhafter Unsicherheit auf; er ist bei großer Reife zum Ausdruck und Gestalt klar und wissend; die hingebende und doch resignierte Stimme einer Frau spricht aus ihm. W. S.

**Die Geschichte eines Journalisten.** Von Felix Baumann. Münchener Buchverlag Nr. 1220/21. Hermann Hilgers Verlag, Berlin. Preis 1.40 Mfg.

Ein Abenteuer unserer Zeit wagt seine bunten Jugendvermutungen in diesem Tagebuch eines „Welterkenners“ aus. Der Verfasser, Felix Baumann, übertrifft sein früheres Buch, seine Erfahrungen als Fremdenlegation, indem er hier dem Leser vorzüglich nahe kommt durch den trockenen Humor, mit dem er die ungläublichen und überraschenden Wendungen seines Lebensanges beschreibt und wirzt. Wie der Erzähler ohne Geld und jeder Hilfe bar sich über den großen Teich wagt, in Amerika Glanzvoller und Profitorientierter wird und als Journalist tausend Räte und Freuden, Sorgen und Gefahren erlebt, das ist in einem fesselnden, schmeichlichen Stile aufgeschrieben, von überaus lehrreichen Bildern amerikanischer Verhältnisse unterbrochen und gibt in beglückender Plaudertoner Auffassung über das Leben der Neuen Welt. Aus dem ganzen Kaleidoskop dieses Schicksals aber schaut uns ein aufrechter, bewährter Deutscher an, den wir ob seiner jungen Herzensfröhenheit lieb gewinnen müssen. W. S.







Vergesellschaftung des Heilwesens.

An den Ausführungen von Dr. med. Kain über die Vergesellschaftung des Heilwesens im 'Karlsruher Tagblatt' vom 29. 6. 1919...

Diese gesellschaftliche Auffassung wird auch in den Kreisen der Vergesellschaftung häufig (muss nicht immer und unter allen Umständen) aufgegriffen...

Die Verhältnisse der Karlsruher Stellen auf die notwendigen Zahl, die Gesundheitspflege eines auskömmlichen Einkommens ohne Nebenberuf...

M. Staudt, Verwaltungsdirektor.

Zur Notlage der Lehramtspraktikanten.

Die Landesregierung der badischen Lehramtspraktikanten hat folgenden Schreiben an die Abgeordneten aller Parteien übermittleit:

Die Notlage der nichtamtlichen Beamten, die in der letzten Jahre immer mehr, bedarf keiner Schilderung mehr. Sie ist nur ein Auschnitt aus dem allgemeinen sozialen Mitleid des Beamtenstandes...

Die Durchföhrung der allgemeinen Beamtenforderung, jede Stelle, die dauernd notwendig ist, muss mit einem etatsmäßigen Beamten besetzt sein...

Landesregierung bad. Lehramtspraktikanten: B. Armbruster, S. Schneider, Dr. Wittfon, Vorsitzende.

Auf die demnachst in einem Sonderheft der Südwest-Schulblätter erscheinende Denkschrift des Lehramtspraktikanten S. Schneider, Mannheim ersuchen wir uns, sich schon hinzuweisen.

Aus Baden.

Zerföhrung des Kriegerdenkmals in Kehl.

Karlsruhe, 30. Juni. Anlässlich wird gemeldet: Nachdem am Montag, den 23. Juni, an welchem Tag die Interzession des Friedens in Kroatien...

hört worden ist. Die Ortsbewohner konnten leider bei Ausübung der Unat nicht einreisen oder gar diese verhindern, da es ihnen bei Strafe verboten ist...

Bei dieser Gelegenheit muss auch darauf hinweisen werden, dass die Kramaten die in Kaff genommenen rechtlichen Beamten, die, wie bereits mitgeteilt, gegen den Hochverrat Doppa vorzugehen in arabaue empörender Weise behandeln...

Badischer Weinbauverband.

Am 30. Mai fand in Karlsruhe eine Sitzung des Badischen Weinbauverbandes statt, in der u. a. die Kriegsbekämpfung der Weinwirtschaft zur Beratung standen...

Weiter befasste sich die Versammlung mit der Vertretung des Weinbaues bei der zu errichtenden Reichsorganisation für die Wein- und Aushilfe, ferner mit den zukünftigen Maßnahmen zur Förderung des badischen Weinbaus...

Ferner wurde der Interbadische Weinbauverband in den Badischen Weinbauverband aufgenommen und als Vertreter für diesen, auch im Gesamtschuss des Deutschen Weinbauverbandes...

Gittingen, 30. Juni. Die Fahrt der Karlsruher Volksmehr in Gemeinschaft mit Beamten des Kriegsmarineamts nach Neuburg...

rr. Mannheim, 30. Juni. Am jüngsten Stadtrat wird darauf verwiesen, dass zwischen der Regierung und dem Karlsruher Stadtrat über den Betrieb des Landestheateres die bekannte Vereinbarung zustande gekommen ist...

Die Karlsruher Stadtrat hat dem Stadtrat dieser Tage eine Entschädigung der Arbeitslosen übergeben, in der folgende Forderungen aufgestellt sind: 1. Beschäftigung von Arbeitern...

Mannheim, 30. Juni. Die Arbeiterdemonstrationen bei der Firma Brown, Robert u. Cie. sind beendet, nachdem die radikalen Arbeiter-

mente ihren bisherigen Standpunkt aufgegeben haben. Die Arbeit wurde am Montag in vollem Umfang wieder aufgenommen...

Weinheim, 30. Juni. In der ersten Sitzung des neuen Gemeinderates wurde eine Interpellation eingebracht, weshalb die Stadt Weinheim keine Aktien der Oberrheinischen Eisenbahn A.-G. erworben habe...

Mosbach, 30. Juni. Am Samstag früh verfuhr die Insassen des hiesigen Amtsgesängnisses auszubuchen. Sie überprüften den Gefangenenauflager und dessen Sohn...

Raboldzell, 30. Juni. Durch Kriminalbeamte wurden auf der Strecke Raboldzell-Singen zwei Eisenbahnwagenladungen mit Kaffee und Pfeffer...

Stöcklingen b. Bonndorf, 29. Juni. Voriger Tage verfuhr ein Arbeiter des hiesigen Gipswerks im Auftrag seines Arbeitgebers 50.000 Mark nach der Schweiz...

Aus dem Stadtkreise.

Die Änderungen im Stadtkreis. Zu erschienenen kritischen Bemerkungen über die Änderungen im Stadtkreis hat das Gartenamt des Stadtrats eine Erklärung ausgeben lassen...

Neuanstellungen wurden ein Bäderlehrer aus Altsfeld wegen Akkreditations, ein Taalöhrer aus Altsfeld wegen Akkreditations...

Der Karlsruher Marktwerein hielt am benamten Samstag Abend eine öffentliche Versammlung im Friedhofshaus hier ab, die außerordentlich zahlreich aus Händler- und Kaufmannkreisen besucht war...

durch viel zu hohe Preisangebote an die Produzenten mit der Hauptstadt an den hohen Ostpreisen fruchtbar lebhaft getadelt wurde...

An der nunmehr einsetzenden Diskussion beteiligten sich zahlreiche Redner. Starke Beifall fanden die Ausführungen des Vorsitzenden des Genossenschaftlichen B. Bauer...

Der Geist von Scavo Krow spricht aus dem Brief eines Karlsruher Marinekadeten, der uns zur Verfügung gestellt wurde, und in dem es u. a. heißt: Wir bleiben freiwillig hier auf unseren Schiffen...

Bad. Landesrat für Körperpflege und Jugend-erziehung. Den Abdruck der Veranstaltungen bildet am Sonntag Abend ein Festprogramm...

Speck und Schweinefleisch aus Amerika wird einer amtlichen Mitteilung zufolge demnächst wieder verteilt. Die Kommunalverbände wurden berechtigt, auf den Preis von 6.30 Mf. ihre eigenen Anträge aufzuführen...

Standesuch-Auszüge. Eheanträge. 28. Juni: Wilhelm Berger von Bauschurt, Föhrer hier, mit Marie Precht von Rheinheim...

Todesfälle. 27. Juni: Kathilde Juti, alt 55 Jahre, Ehefrau von Otto Juti, Reichsamm. — 28. Juni: Sophie Schlichter von Neuherr, alt 77 Jahre...

Verheiratung und Trauerhand erwählener Verheiratung. Dienstag, den 1. Juli: 3 Uhr: Rosa Stelbrunner, Mel-Sch. Ehefrau, Badmühl, 18 Jahre...







**Bekanntmachung.**

**Kochkur für junge Mädchen.**

Der Bad. Frauenverein (Unterabteilung Mädchenfürsorge) hat mit Unterstützung der Stadtgemeinde in der Geschäftsstelle beim Herrnhuterstr. 37 eine Kochkur für junge Mädchen in der Hauswirtschaft (Zimmerarbeit, Waschebenhandlung) erhalten, die sie zur Hebung einer Dienststelle als Köchin oder Zimmermädchen befähigt. Jährlich werden 4 Kurse von 3 Monaten Dauer und zwar für je 16 Schülerinnen veranstaltet. Die Teilnehmerinnen haben nur als Entgelt für ihr Mittagessen den Betrag von 90 Mark für den Kurs in drei Teilbeträgen von je 30 Mark zu entrichten. Für unbenutzte Plätze können hierzu auf Ansuchen von der Stadterwaltung Beiträge aus Wohltätigkeitsmitteln zur Verfügung gestellt werden. Der Kurs beginnt am 1. Juli ds. Js. Da mehrere Bewerberinnen vorhanden sind, an dem Kurs teilnehmen, sind noch Plätze frei. Anmeldungen, wozu auch die nächsten Frauen, werden in der Geschäftsstelle beim Herrnhuterstr. 37, entgegengenommen. Karlsruhe, den 30. Juni 1919. Der Stadtrat.

**Versteigerung von Sägen und Kellerei-Geräten.**

Am Mittwoch, den 2. Juli ds. Js., vormittags 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr beginnend, werden Schloßbezirk Nr. 8 eine Anzahl Lager- und Transporter, nämlich 4 große Sägen von 3000-5000 Liter Inhalt, etwa 46 obere Lagerer von 500-1700 Liter Inhalt, 10 Transporter von etwa 600 Liter Inhalt und etwa 50 kleine Sägen von 20 bis 250 Liter Inhalt, ferner Kellerei, Kabinen, mehrl. Kabinen, Maschinen, 1 eichen Kabinen, 1 Söbelbank, 1 Waage mit Gewicht, Kellereimer, Waage und dergl. Kellerei-Geräte gegen Barzahlung öffentlich versteigert. Besichtigung der Gegenstände eine Stunde vor der Versteigerung. Karlsruhe, den 27. Juni 1919.

**Forlendliele.**

etwa 14 cm, 6 cm stark, abgelagert und trocken werden Donnerstag, den 3. Juli, vormittags 9 Uhr in der Halle der Baumhändler (Schloßgarten) öffentlich versteigert. Hofgartenstr. 10.

**„Selbsthilfe“**

Bereinigung der aushilfsv. Angestellten in den Militär-, Staatl., Städt. Dienststellen der Republik Baden. C. B. Str. Karlsruhe. Geschäftsstelle: Blumenstraße 21 III. Mittwoch, den 2. Juli 1919, abends 8 Uhr Mitglieder-Versammlung im Lokale „Zum Elefanten“, Kaiserstraße 42. Um vollständiges Erscheinen der Mitglieder wird gebeten. Hofgartenstr. 10.

**Stall mit Kammer**

und großem Dachboden als Lagerraum sofort zu vermieten. Karl Dürr, Degensfeldstraße 13 II.

**Zu vermieten**

**Wohnungs-Lokal.** Wer kann eine schöne 3 Zimmerwohnung abgeben gegen eine mod. 2 Zimmerwohnung mit Bad? Angebote u. Nr. 2899 ins Tagblattbüro.

**Zu vermieten**

**Wohnung.** Wer kann eine schöne 3 Zimmerwohnung abgeben gegen eine mod. 2 Zimmerwohnung mit Bad? Angebote u. Nr. 2899 ins Tagblattbüro.

**Zu vermieten**

**Wohnung.** Wer kann eine schöne 3 Zimmerwohnung abgeben gegen eine mod. 2 Zimmerwohnung mit Bad? Angebote u. Nr. 2899 ins Tagblattbüro.

**Zu vermieten**

**Wohnung.** Wer kann eine schöne 3 Zimmerwohnung abgeben gegen eine mod. 2 Zimmerwohnung mit Bad? Angebote u. Nr. 2899 ins Tagblattbüro.

**Zu vermieten**

**Wohnung.** Wer kann eine schöne 3 Zimmerwohnung abgeben gegen eine mod. 2 Zimmerwohnung mit Bad? Angebote u. Nr. 2899 ins Tagblattbüro.

**Zu vermieten**

**Wohnung.** Wer kann eine schöne 3 Zimmerwohnung abgeben gegen eine mod. 2 Zimmerwohnung mit Bad? Angebote u. Nr. 2899 ins Tagblattbüro.

**Zu vermieten**

**Wohnung.** Wer kann eine schöne 3 Zimmerwohnung abgeben gegen eine mod. 2 Zimmerwohnung mit Bad? Angebote u. Nr. 2899 ins Tagblattbüro.

**Zu vermieten**

**Wohnung.** Wer kann eine schöne 3 Zimmerwohnung abgeben gegen eine mod. 2 Zimmerwohnung mit Bad? Angebote u. Nr. 2899 ins Tagblattbüro.

**Zu vermieten**

**Wohnung.** Wer kann eine schöne 3 Zimmerwohnung abgeben gegen eine mod. 2 Zimmerwohnung mit Bad? Angebote u. Nr. 2899 ins Tagblattbüro.

**Zu vermieten**

**Wohnung.** Wer kann eine schöne 3 Zimmerwohnung abgeben gegen eine mod. 2 Zimmerwohnung mit Bad? Angebote u. Nr. 2899 ins Tagblattbüro.

**Zu vermieten**

**Wohnung.** Wer kann eine schöne 3 Zimmerwohnung abgeben gegen eine mod. 2 Zimmerwohnung mit Bad? Angebote u. Nr. 2899 ins Tagblattbüro.

**Zu vermieten**

**Wohnung.** Wer kann eine schöne 3 Zimmerwohnung abgeben gegen eine mod. 2 Zimmerwohnung mit Bad? Angebote u. Nr. 2899 ins Tagblattbüro.

**Zu vermieten**

**Wohnung.** Wer kann eine schöne 3 Zimmerwohnung abgeben gegen eine mod. 2 Zimmerwohnung mit Bad? Angebote u. Nr. 2899 ins Tagblattbüro.

**Zu vermieten**

**Wohnung.** Wer kann eine schöne 3 Zimmerwohnung abgeben gegen eine mod. 2 Zimmerwohnung mit Bad? Angebote u. Nr. 2899 ins Tagblattbüro.

**Wir suchen dauernd**

**Köchinnen, Mädchen für alles, Mädchen zum Anlernen, Zimmermädchen, Stundenfrauen, Wasch- und Putzfrauen** für einzelne Tage für sofort oder später. **Städtisches Arbeitsamt,** weibliche Abteilung Zähringerstraße 100.

**Zeitungs-Trägerin**

zuverlässige, eheliche, für **Untergrumbach** für morgens gesucht. Angebote an **Karlsruher Tagblatt** Ritterstraße 1.

**Beamtin (Madam.)**

4000-6000, 7000 bis 10000, 12000-20000, 22000-40000, 45000-60000, 65000-80000, 85000-100000, 110000-120000, 130000-140000, 150000-160000, 170000-180000, 190000-200000, 210000-220000, 230000-240000, 250000-260000, 270000-280000, 290000-300000, 310000-320000, 330000-340000, 350000-360000, 370000-380000, 390000-400000, 410000-420000, 430000-440000, 450000-460000, 470000-480000, 490000-500000, 510000-520000, 530000-540000, 550000-560000, 570000-580000, 590000-600000, 610000-620000, 630000-640000, 650000-660000, 670000-680000, 690000-700000, 710000-720000, 730000-740000, 750000-760000, 770000-780000, 790000-800000, 810000-820000, 830000-840000, 850000-860000, 870000-880000, 890000-900000, 910000-920000, 930000-940000, 950000-960000, 970000-980000, 990000-1000000, 1010000-1020000, 1030000-1040000, 1050000-1060000, 1070000-1080000, 1090000-1100000, 1110000-1120000, 1130000-1140000, 1150000-1160000, 1170000-1180000, 1190000-1200000, 1210000-1220000, 1230000-1240000, 1250000-1260000, 1270000-1280000, 1290000-1300000, 1310000-1320000, 1330000-1340000, 1350000-1360000, 1370000-1380000, 1390000-1400000, 1410000-1420000, 1430000-1440000, 1450000-1460000, 1470000-1480000, 1490000-1500000, 1510000-1520000, 1530000-1540000, 1550000-1560000, 1570000-1580000, 1590000-1600000, 1610000-1620000, 1630000-1640000, 1650000-1660000, 1670000-1680000, 1690000-1700000, 1710000-1720000, 1730000-1740000, 1750000-1760000, 1770000-1780000, 1790000-1800000, 1810000-1820000, 1830000-1840000, 1850000-1860000, 1870000-1880000, 1890000-1900000, 1910000-1920000, 1930000-1940000, 1950000-1960000, 1970000-1980000, 1990000-2000000, 2010000-2020000, 2030000-2040000, 2050000-2060000, 2070000-2080000, 2090000-2100000, 2110000-2120000, 2130000-2140000, 2150000-2160000, 2170000-2180000, 2190000-2200000, 2210000-2220000, 2230000-2240000, 2250000-2260000, 2270000-2280000, 2290000-2300000, 2310000-2320000, 2330000-2340000, 2350000-2360000, 2370000-2380000, 2390000-2400000, 2410000-2420000, 2430000-2440000, 2450000-2460000, 2470000-2480000, 2490000-2500000, 2510000-2520000, 2530000-2540000, 2550000-2560000, 2570000-2580000, 2590000-2600000, 2610000-2620000, 2630000-2640000, 2650000-2660000, 2670000-2680000, 2690000-2700000, 2710000-2720000, 2730000-2740000, 2750000-2760000, 2770000-2780000, 2790000-2800000, 2810000-2820000, 2830000-2840000, 2850000-2860000, 2870000-2880000, 2890000-2900000, 2910000-2920000, 2930000-2940000, 2950000-2960000, 2970000-2980000, 2990000-3000000, 3010000-3020000, 3030000-3040000, 3050000-3060000, 3070000-3080000, 3090000-3100000, 3110000-3120000, 3130000-3140000, 3150000-3160000, 3170000-3180000, 3190000-3200000, 3210000-3220000, 3230000-3240000, 3250000-3260000, 3270000-3280000, 3290000-3300000, 3310000-3320000, 3330000-3340000, 3350000-3360000, 3370000-3380000, 3390000-3400000, 3410000-3420000, 3430000-3440000, 3450000-3460000, 3470000-3480000, 3490000-3500000, 3510000-3520000, 3530000-3540000, 3550000-3560000, 3570000-3580000, 3590000-3600000, 3610000-3620000, 3630000-3640000, 3650000-3660000, 3670000-3680000, 3690000-3700000, 3710000-3720000, 3730000-3740000, 3750000-3760000, 3770000-3780000, 3790000-3800000, 3810000-3820000, 3830000-3840000, 3850000-3860000, 3870000-3880000, 3890000-3900000, 3910000-3920000, 3930000-3940000, 3950000-3960000, 3970000-3980000, 3990000-4000000, 4010000-4020000, 4030000-4040000, 4050000-4060000, 4070000-4080000, 4090000-4100000, 4110000-4120000, 4130000-4140000, 4150000-4160000, 4170000-4180000, 4190000-4200000, 4210000-4220000, 4230000-4240000, 4250000-4260000, 4270000-4280000, 4290000-4300000, 4310000-4320000, 4330000-4340000, 4350000-4360000, 4370000-4380000, 4390000-4400000, 4410000-4420000, 4430000-4440000, 4450000-4460000, 4470000-4480000, 4490000-4500000, 4510000-4520000, 4530000-4540000, 4550000-4560000, 4570000-4580000, 4590000-4600000, 4610000-4620000, 4630000-4640000, 4650000-4660000, 4670000-4680000, 4690000-4700000, 4710000-4720000, 4730000-4740000, 4750000-4760000, 4770000-4780000, 4790000-4800000, 4810000-4820000, 4830000-4840000, 4850000-4860000, 4870000-4880000, 4890000-4900000, 4910000-4920000, 4930000-4940000, 4950000-4960000, 4970000-4980000, 4990000-5000000, 5010000-5020000, 5030000-5040000, 5050000-5060000, 5070000-5080000, 5090000-5100000, 5110000-5120000, 5130000-5140000, 5150000-5160000, 5170000-5180000, 5190000-5200000, 5210000-5220000, 5230000-5240000, 5250000-5260000, 5270000-5280000, 5290000-5300000, 5310000-5320000, 5330000-5340000, 5350000-5360000, 5370000-5380000, 5390000-5400000, 5410000-5420000, 5430000-5440000, 5450000-5460000, 5470000-5480000, 5490000-5500000, 5510000-5520000, 5530000-5540000, 5550000-5560000, 5570000-5580000, 5590000-5600000, 5610000-5620000, 5630000-5640000, 5650000-5660000, 5670000-5680000, 5690000-5700000, 5710000-5720000, 5730000-5740000, 5750000-5760000, 5770000-5780000, 5790000-5800000, 5810000-5820000, 5830000-5840000, 5850000-5860000, 5870000-5880000, 5890000-5900000, 5910000-5920000, 5930000-5940000, 5950000-5960000, 5970000-5980000, 5990000-6000000, 6010000-6020000, 6030000-6040000, 6050000-6060000, 6070000-6080000, 6090000-6100000, 6110000-6120000, 6130000-6140000, 6150000-6160000, 6170000-6180000, 6190000-6200000, 6210000-6220000, 6230000-6240000, 6250000-6260000, 6270000-6280000, 6290000-6300000, 6310000-6320000, 6330000-6340000, 6350000-6360000, 6370000-6380000, 6390000-6400000, 6410000-6420000, 6430000-6440000, 6450000-6460000, 6470000-6480000, 6490000-6500000, 6510000-6520000, 6530000-6540000, 6550000-6560000, 6570000-6580000, 6590000-6600000, 6610000-6620000, 6630000-6640000, 6650000-6660000, 6670000-6680000, 6690000-6700000, 6710000-6720000, 6730000-6740000, 6750000-6760000, 6770000-6780000, 6790000-6800000, 6810000-6820000, 6830000-6840000, 6850000-6860000, 6870000-6880000, 6890000-6900000, 6910000-6920000, 6930000-6940000, 6950000-6960000, 6970000-6980000, 6990000-7000000, 7010000-7020000, 7030000-7040000, 7050000-7060000, 7070000-7080000, 7090000-7100000, 7110000-7120000, 7130000-7140000, 7150000-7160000, 7170000-7180000, 7190000-7200000, 7210000-7220000, 7230000-7240000, 7250000-7260000, 7270000-7280000, 7290000-7300000, 7310000-7320000, 7330000-7340000, 7350000-7360000, 7370000-7380000, 7390000-7400000, 7410000-7420000, 7430000-7440000, 7450000-7460000, 7470000-7480000, 7490000-7500000, 7510000-7520000, 7530000-7540000, 7550000-7560000, 7570000-7580000, 7590000-7600000, 7610000-7620000, 7630000-7640000, 7650000-7660000, 7670000-7680000, 7690000-7700000, 7710000-7720000, 7730000-7740000, 7750000-7760000, 7770000-7780000, 7790000-7800000, 7810000-7820000, 7830000-7840000, 7850000-7860000, 7870000-7880000, 7890000-7900000, 7910000-7920000, 7930000-7940000, 7950000-7960000, 7970000-7980000, 7990000-8000000, 8010000-8020000, 8030000-8040000, 8050000-8060000, 8070000-8080000, 8090000-8100000, 8110000-8120000, 8130000-8140000, 8150000-8160000, 8170000-8180000, 8190000-8200000, 8210000-8220000, 8230000-8240000, 8250000-8260000, 8270000-8280000, 8290000-8300000, 8310000-8320000, 8330000-8340000, 8350000-8360000, 8370000-8380000, 8390000-8400000, 8410000-8420000, 8430000-8440000, 8450000-8460000, 8470000-8480000, 8490000-8500000, 8510000-8520000, 8530000-8540000, 8550000-8560000, 8570000-8580000, 8590000-8600000, 8610000-8620000, 8630000-8640000, 8650000-8660000, 8670000-8680000, 8690000-8700000, 8710000-8720000, 8730000-8740000, 8750000-8760000, 8770000-8780000, 8790000-8800000, 8810000-8820000, 8830000-8840000, 8850000-8860000, 8870000-8880000, 8890000-8900000, 8910000-8920000, 8930000-8940000, 8950000-8960000, 8970000-8980000, 8990000-9000000, 9010000-9020000, 9030000-9040000, 9050000-9060000, 9070000-9080000, 9090000-9100000, 9110000-9120000, 9130000-9140000, 9150000-9160000, 9170000-9180000, 9190000-9200000, 9210000-9220000, 9230000-9240000, 9250000-9260000, 9270000-9280000, 9290000-9300000, 9310000-9320000, 9330000-9340000, 9350000-9360000, 9370000-9380000, 9390000-9400000, 9410000-9420000, 9430000-9440000, 9450000-9460000, 9470000-9480000, 9490000-9500000, 9510000-9520000, 9530000-9540000, 9550000-9560000, 9570000-9580000, 9590000-9600000, 9610000-9620000, 9630000-9640000, 9650000-9660000, 9670000-9680000, 9690000-9700000, 9710000-9720000, 9730000-9740000, 9750000-9760000, 9770000-9780000, 9790000-9800000, 9810000-9820000, 9830000-9840000, 9850000-9860000, 9870000-9880000, 9890000-9900000, 9910000-9920000, 9930000-9940000, 9950000-9960000, 9970000-9980000, 9990000-10000000, 10010000-10020000, 10030000-10040000, 10050000-10060000, 10070000-10080000, 10090000-10100000, 10110000-10120000, 10130000-10140000, 10150000-10160000, 10170000-10180000, 10190000-10200000, 10210000-10220000, 10230000-10240000, 10250000-10260000, 10270000-10280000, 10290000-10300000, 10310000-10320000, 10330000-10340000, 10350000-10360000, 10370000-10380000, 10390000-10400000, 10410000-10420000, 10430000-10440000, 10450000-10460000, 10470000-10480000, 10490000-10500000, 10510000-10520000, 10530000-10540000, 10550000-10560000, 10570000-10580000, 10590000-10600000, 10610000-10620000, 10630000-10640000, 10650000-10660000, 10670000-10680000, 10690000-10700000, 10710000-10720000, 10730000-10740000, 10750000-10760000, 10770000-10780000, 10790000-10800000, 10810000-10820



### Walther Hermsdorf American-Dentist

staatl. in Illinois dipl. für Zahnheilkunde.  
Karlsruhe — Fernspr. 2476  
Kriegs- und Karlstraße-Ecke (Karlstor)  
Sprechstunde: 8—12, 2—6 Uhr

#### Spezialitäten:

Regulierungen schiefstehender und  
Bleichungen verfärbter Zähne.  
Goldkronen und Brückenarbeiten

### Habe meine Praxis

von heute ab nach

Waldstraße 30 (Über dem  
Residenztheater)  
verlegt.

Zahnarzt Alfred Meyer  
Telephon 1754.

### Trauer-Hüte

in jeder Preislage stets vorrätig  
S. Rosenbusch, Kaiserstr. 137.

#### Kaufgesuche

Groß. Befähigungen  
besonders solche, die sich  
vermöge ihrer Lage als  
„Erholungs-“, „Genehmungs-“  
u. „Erziehungsbefähigung“  
auszeichnen, werden in  
mehrerer Sorten geg. bar zu kaufen  
gesucht. Angebote unter  
N. N. 1034 ins Tagblatt-  
büro erbeten.

**Wohnhaus**  
mit Garten u. Bad von  
Beamten zu kaufen gel.  
Bei. Angebote unter  
Nr. 2884 ins Tagblatt-  
büro.

**Bozener Mantel**  
oder ähnl. prakt. Man-  
tel für 1919. Schüler  
aus bestem Hause zu  
kaufen gesucht. Bei.  
Anbote an Fleischer,  
Reinhardtstr. 4.

In kaufen gesucht:  
eiserne, weisse Bett-  
Matrasen, Giffoniere  
oder Kleiderkasten,  
Rohstoffe, Zimmerst.  
Kommode, Ansetztisch an  
Frau Sessel,  
Reinhardtstr. 4, 1. Etage.

**Kinder-Spielzeug.**  
Gut erh. Eisenbahn zu  
kaufen gel. Angeb. mit  
Nr. 2872 ins Tagblatt-  
büro.

**Kaufe  
gebr. Möbel**  
Sessel u. Stühle, Her-  
rens, Schlafstühle sowie  
einzelne Stücke.  
gute Handhabung.  
Hellen, Korbbänne, Le-  
stühle u. m.  
E. Schumann, An-  
und Verkaufsgeschäft,  
Reinhardtstr. 20, Tel. 3065.

**Möbel,**  
gebrauchte, einzelne und  
ganze Einrichtung, kauft  
und bietet um Angebote  
Fr. Schuffer  
Südweg - Wilhelmstr. 18  
Telephon 4161

**Altertümer**  
aller Art, kauft u. stellt  
die höchsten Preise das  
An- u. Verkaufsgesch.  
Reinhardtstr. 4 u.  
Sammelfr. 6 im Hof.  
Telephon 3546.

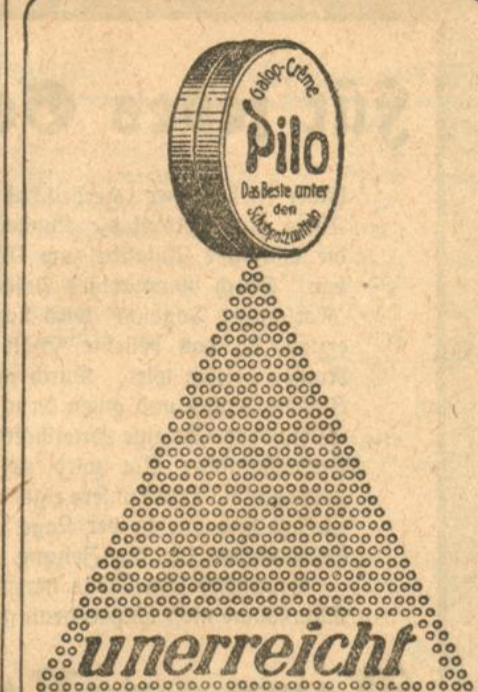
**Taschenuhren**  
auch reparaturbedürftig,  
kauft fortwährend  
An- u. Verkaufsgeschäft  
Reinhardtstr. 4.

**Offiziers-Uniform-  
Befreiungstüde**  
kauft u. bietet um off.  
Angebote Reinhardtstr.  
An- u. Verkaufsgesch.  
Reinhardtstr. 4, Tel. 3747.

**Bester Zahler**  
für tragbare Kleider,  
Schuhe, Bekleidung, Mö-  
bel, Porzellan, Deden,  
Lampen, Papier, Musik,  
Keller- u. Speisetrain,  
B. Brief,  
Hafenstraße 85.

**Lumpen, Neutuch-  
fälle, Altpapier, Al-  
teisen, Metalle**  
kauft u. bietet um off.  
Angebote Reinhardtstr.  
E. & M. Schwarzen-  
berger, Schützenstr. 73,  
Tel. 5557.

**Altertümer:**  
Porzellanfiguren, Tassen, Teller, Möbel, Uhren,  
Gläser, Stickeren, Bilder, Bücher, auch  
ganze Bibliotheken sucht fortwährend zu kaufen  
Antiquar Sasse, Kaiserstr. 233  
Telephon 1154.



**Pilo**  
Das Beste unter  
den Seifen

**unerreich**

### Große Auswahl in Schuhbedarfsartikeln

aller Art.

Für Schuster u. Helmschusterel  
stets Eingang von Neubefäh. in  
praktisch. Schusterwerkzeugen,  
Gummiwaren wie Gummisätze,  
Sohlen und Platten, Gummisäuger und  
Gummischläuche, Bürstenwaren, Leisten.

Schuhmacher u. Wiederverkäufer  
erhalten Rabatt.

**A. Eisner, Karlsruhe i. B.**  
größtes Spezialgeschäft am Platze.

Verkaufsstellen:  
Kaiserstr. 23, nahe Durlacher Tor,  
Kaiserstraße 70, nahe Marktplatz,  
Büro, Engros-Lager u. Versand:  
Zähringerstraße 50.

### Wirtschaftliche Betriebs- und Verwaltungsfragen

städtischer Straßenbahnen  
Eine technisch-wirtschaftliche Untersuchung  
des Problems der Unternehmungsform

Von Dr.-Ing. Adolf Devin  
Mit einem Geleitwort von  
Professor Schimpff-Aachen

Preis in Umschlag Mk. 5.— und Teuerungszuschlag  
105 Seiten Oktav mit einer Literatürübersicht  
und verschiedenen graphischen Darstellungen

Anlage, Betriebsführung und Verwaltung städt.  
Straßenbahnen werden, für das Ohr des Kom-  
munalpolitikers bestimmt, geschildert, die Erze-  
bnisse der „Kommunalbetrieb in Privatrechtform“  
und der „Kommunalbetrieb in Privatrechtform“  
gehen auch für die Verwaltung der Gas-, Wasser-  
Elektrizitätswerke und anderer öffentlicher  
technisch-wirtschaftlichen Unternehmungen.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen sowie vom  
Verlag  
C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H.  
Karlsruhe (Baden), Ritterstraße 1.

### Elektr. Licht-, Kraft- Telephon- u. Klingelanlagen

Neuanlagen und Reparaturen  
Schwanenstr. 19 Zischka Telephon 2353

### Empfehlung.

Zur Anfertigung eleganter und einfacher  
Damenkleider, Mäntel und Kinder-  
kleider empfiehlt sich unter Garantie  
für tadelloser Sitz. Mäßige Preise.

**Frau Erbel**  
Bismarckstraße 33, Hinterhaus, 3. Stock.

### Erste Karlsruher Leiternfabrik

**H. Raible**  
Bismarckstraße 33  
empfehlen in jeder Größe  
Haushaltsleiter und  
Geschäftsleiter  
Jugendleiter u.  
Schichtleiter  
Gartenleiter  
Trittleiter u. dgl.  
in bester  
Ausführung.

### Getrag. Kleider

Schöne, Uniformen, Weiß-  
zeug, Möbel und Schmuck  
kauft zu hohen Preisen  
B. Billig, Markgrafstr. 17.

### Haarpfängen

werden zur Reparatur  
angenommen. Und emp-  
fehle gleichzeitig große  
Mischel in Haarpfängen,  
Haare und  
Pfrierräumen Haarpfängen  
und Haarpfängen.  
Seifenhaus Benz  
Kaiserstraße 241.

### Geschäftsverlegung.

Am 1. Juli d. Js. verlege ich mein photographisches Atelier von  
Amalienstraße 85 nach Ruppurrerstr. 16 gegenüber dem  
Zoll- und Hauptsteueramt (bisheriges Atelier J. Mürnseer.)  
Alle Aufnahmen, Bestellungen und Nachbestellungen bitte ich  
nur noch an die neue Adresse

**Ruppurrerstraße 16,**  
Telephon 2489,

zwischen Baumeister- und Schützenstraße, richten zu wollen.  
Das gesamte Plattenlager der Fa. J. Mürnseer ist in meinen  
Besitz übergegangen; Nachbestellungen, Vergrößerungen etc.  
werden von mir in der bisherigen Weise ausgeführt.

**H. Schmeiser, Photograph,**  
Ruppurrerstraße 16.

Meiner werten Kundschaft zur gefl. Kenntnisnahme, daß  
ich ab 1. Juli mein

### Kolonialwaren- u. Delikatessengeschäft

von der Kaiser-Allee 115 nach

**Kaiser-Allee 97, Ecke** Geranienstraße  
verlegt habe. Ich bitte, auch in meinem neuen Geschäft mir  
das bis jetzt entgegengebrachte Vertrauen wieder entgegen-  
bringen zu wollen.

**Andreas Hoferer** Kaiser-Allee 97  
Straßenbahnhaltestelle  
Richard-Wagnerstraße

### Dampfwaschanstalt Wendt, Ruppurr

Telephon 2809

nimmt Stärk-, Haushalt- und Industriegewäsche an.  
Lieferzeit 8—10 Tage.

Neu errichtete Annahmestelle: **Werderplatz 35.**  
Weitere Annahmestellen: **Yorkstraße 17 und Bruchsal.**

### Oskar Decker

Perückenmacher und  
Damen-Friseur-Geschäft  
**Kaiserstr. 32.**  
Tel. 1363.

### Geschäfts-Empfehlung.

Empfehle meine vom 1. Juli ab wieder neu eröffnete

**Herren- und Damenkleider-Reparatur-  
Bügel- und Reinigungs-Werkstätte**

von  
**Eugen Meßner**  
Zähringerstr. 59 Telephon 3036.

Auch werden sämtliche Herren- und Damenkleider,  
sowie Uniformen auf jede Art umgeändert.

### Jalousie- und Rolladen- Reparaturen

Unentgeltlich  
**Bugthofen**  
altre Qual. Verarbeiten  
mit bestem Material.  
Preisliste Nr. 24-25.  
Dritte Hefen gegen Nach-  
nahme.

**Chr. Zimmerle,**  
Jalousien- und Rolladenfabrik.  
Telephon 350. Gerwigstr. 38

### Kaffee-Kabarett Röderer.

**Ecke Waldhorn- u. Zähringerstr.,**  
eine Treppe hoch.

**Neues Programm!**

**Fräulein Molly Polly**  
Gesangs- und Vortragskünstlerin.

**Herrn Alfred Allgeier**  
Kabarettlieder-Sänger und Humorist.

Die beiden Künstler werden sich Mühe geben, die  
hochverehrten Gäste aufs beste zu unterhalten.

**Kapelle Hans Bollinger.**  
Spezialität: Eismerrinken.

### Betten-Haus Buchdahl

Kaiserstr. 164, Nähe Hauptpost.

Deckbetten, Kissen,  
Matratzen, Stepp-  
decken. Gute Stoffe  
und Füllungen.

Annahme von sämtlichen  
**Herrenkleidern** zum Reparieren  
:: und Bügeln ::  
Belfortstraße 7, Hinterhaus, 2. Stod.

### Städtisches Konzerthaus

Dienstag, den 1. Juli 1919.

**Frühlingsluft.**  
Operette in 3 Akten von Karl Lindau und Julius Wilhelm.  
Musik nach Motiven von Josef Strauß. Zusammengestellt  
von Ernst Reiterer. Ende 7/10 Uhr.

### Stadtgarten-Restaurant

**Guten Mittagstisch v. 12—2 Uhr**  
(auch im Abonnement)  
im neu erbauten Gartensaal.  
Angenehmer Aufenthalt auch bei schlechter  
Witterung.  
**Max Schmitges.**

### COLOSSEUM.

Verlängertes Gastspiel von  
**Jean Blatzheim** der Meister  
des Kölner  
Humors.

Täglich abends pünktlich 8 Uhr

### Ein Prachtmädel.

Volksstück mit Gesang in 3 Akten von  
Oskar Walter u. L. W. Stein.  
Musik von Rudolf Nelson.

Vorverkauf von 10—12 Uhr vormittags an  
der Colosseumkasse.

### Adolf Bender

Telephon 1751 Gerwigstr. 18 Telephon 1751

**Blecherei u. Installationsgeschäft**  
Anfertigung von Gas- und Wasserleitungen,  
Klosettanlagen, sowie Reparaturen aller Art.

### „Bladlero“

das langjährig erprobte  
**Herdputzmittel**

ist in allen einschlägigen Geschäften  
erhältlich.  
Ein Versuch führt zu dauerndem Gebrauch.  
**Chem. Fabrik Sichengrün,  
G. m. b. H., Ehrenfeld.**

Generalvertreter:  
**Adolf Lehgus, Karlsruhe,  
Marie-Alexandrastraße 13.**

### Residenz-Theater

Telephon 5111.

### Die Schuld.

Drama in 4 Akten.  
In der Hauptrolle  
**Henny Porten.**

Nur Werktags nachmittags.

### Panzer- schrank

**13**  
Detektivfilm in  
3 gewaltigen Akten.  
In der Hauptrolle  
**Heinrich Peer**

Filmspiel in 4 Akten.  
In der Hauptrolle  
**Lotte Neumann**

Kasseneröffnung  
1,3 Uhr.  
Logierbesuch in  
der Sommernacht  
Lustspiel in 2 Akten